Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger vierteljährl. M. 1,20, monatl. 40 Pf., durch die Post bezogen desgl. und 14 Pf. monatl. Bestellgeld; bei Abholung v. d. Exped. M. 1.— bezw. 35 Pf. Einzelnummer 15 Pf. — Erscheinen 6mal wöchentl. nachm. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 100. Geschäftsstelle Hälterstr. 4.

Anzeigenpreis für die 5gespaltene Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Haushalt und Familie betr., 10 Pf. Die Luttung für die laufende Bezugszeit (Vierteljahr bezw. Monat) wird von Bezehern auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklamezeile 40 Pf. — Ziffergebühr und Portoauslagen extra.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit „Illustriertem Sonntagsblatt"

Amtliches Anzeigeblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 38. | Dienstag, den 15. Februar 1916. | 156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Erhebung und Ablieferung der Feuersozietäts-Beiträge und Reichsstempelabgaben.
2. Maul- und Klauenseuche.

Tageschronik.

Die Kampftätigkeit im Westen war sehr lebhaft und für uns erfolgreich.

Die Beschießung Belforts wird fortgesetzt.

Frankreichs „Siegesanleihe" ist vollständig erschöpft.

Zar Ferdinand besucht Kaiser Franz Joseph in Wien.

Die Ententetruppen sollen in Mazedonien über den Vardar vorgerückt sein und sich an der Bahn nach Monastir festgesetzt haben.

Der Kampf um Durazzo hat begonnen.

Die englischen Waffen waren am Wochenende auf fast allen Orientkriegsschauplätzen unglücklich.

Zwei weitere französische Panzerkreuzer sollen gesunken sein.

Wachsende Tauchbootserfolge namentlich im Mittelmeer beunruhigen die Entente.

Die Nachrichten von dem günstigen Abschluß des „Lusitania"-Falles mehren sich, sind aber amtlich noch immer nicht bestätigt.

England besorgt das Verbot Amerikas über den Verkehr bewaffneter Handelsschiffe in seinen Häfen.

Der Reichskanzler gegen die Haushaltskommission des Abgeordnetenhauses.

Am 11. Februar hat der Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses einen bereits am 9. Februar gefaßten, aber solange zurückgehaltenen Beschluß gegen Einschränkung des Tauchbootkrieges, nachdem die amtliche Denkschrift der Reichsregierung über die Behandlung bewaffneter Handelsschiffe erschienen und der Reichskanzler in seinen Äußerungen für den Standpunkt der letzten deutschen „Lusitania"-Note eingetreten ist, der Öffentlichkeit übergeben und dem Ministerpräsidenten mitgeteilt. In diesem Beschluß ist über die Führung des Krieges zur See gesagt:

„Der Ausschuß würde es im Interesse des Landes für schädlich erachten, wenn sich aus der Stellungnahme der Reichsleitung gegenüber Amerika die Konsequenz einer Einschränkung in unserer Freiheit, einen uneingeschränkten und dadurch voll wirksamen Unterseebootkrieg zum geeigneten Zeitpunkt gegenüber England aufzunehmen, ergäbe."

Dazu bemerkt eine amtliche Erklärung der Reichsleitung in der „Nordd. Allg. Ztg." vom 13. Februar:

„Es ist erklärlich, daß die Kommission das Bedürfnis empfunden hat, in so ernster Zeit die alle Deutschen bewegenden Fragen des Krieges und der auswärtigen Politik in ihrem Schoße vertraulich zu erörtern. Die gegen den ausdrücklichen Einspruch eines Vertreters der Königlichen Staatsregierung beschlossene Veröffentlichung indessen wird und muß den Eindruck erwecken, als habe die Kommission eine Einwirkung auf Fragen der auswärtigen Politik und die Anwendung bestimmter Kriegsmittel ausüben wollen.

„Diese Veröffentlichung zwingt uns, festzustellen: Die Leitung der auswärtigen Politik und der Kriegführung ist ausschließliches verfassungsmäßiges Recht des Deutschen Kaisers. Während die Oberste Heeresleitung parlamentarischen Einflüssen überhaupt nicht unterliegen kann, gehört die parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen vor das Forum des Reichstages.

„Der Reichskanzler, der heute früh aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt ist, wird in seiner Antwort an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses diesen Standpunkt zur Geltung bringen."

Man wird baß erstaunt sein über die völlig unmotivierte, augenscheinlich von momentaner Zornaufwallung eingegebene Schärfe dieser Zurückweisung. Wenn man das Verhalten und die politische Stellungnahme der Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses sich vergegenwärtigt, so kann man bei objektiver Beurteilung nur zu dem Schluß kommen, daß die Haushaltskommission der Äußerung des Reichskanzlers an Herrn von Wiegand durch ihre Veröffentlichung nur einen größeren Nachdruck geben wollte. Sie beabsichtigte augenscheinlich nur, in feierlicher Weise zu bekräftigen, daß die Reichsregierung die öffentliche Meinung und das Volk in der U-Boots-Frage unbedingt hinter sich habe. Die formellen Einwände des Reichskanzlers berühren dieser zweifellos guten und patriotischen Absicht gegenüber kleinlich und peinlich. Man gewinnt von neuem den Eindruck, als wenn eine Energie, die sich nach außen einen oft überreichlichen Zwang auferlegt, das Bedürfnis empfindet, sich nach innen zu entladen.

Welchen Eindruck ein solcher seitens der Reichsregierung künstlich konstruierter formaler Konflikt, wo sachlich doch nicht die geringste Meinungsverschiedenheit besteht, im Auslande machen muß, demgegenüber doch unser Auswärtiges Amt bei der deutschen Presse noch stets zur peinlichsten Rücksicht und Vorsicht ermahnt, wollen wir dahingestellt sein lassen. Die feindliche Presse wird sicher nicht verfehlen, diesen Konflikt nach Kräften als ein Zeichen des beginnenden Zerfalls zwischen Volk und Regierung auszuschlachten.

Wir haben wirklich in unserer Reichspolitik schon genug Ungeschicklichkeiten begangen, daß wir unter den heutigen Verhältnissen Ursache hätten, ein Vielfaches an Sorgfalt für die Vermeidung einer Bereicherung dieser Chronik anzuwenden.

Hoffentlich gibt die in Aussicht gestellte Antwort an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses keinen Anlaß zu Verschärfungen dieser echt „deutschen Frage". Wir würden das im vaterländischen Interesse aufs tiefste bedauern.

Vom Kriege.

Aus dem Westen.

Lebhafte Gefechtstätigkeit an der ganzen Front.

Großes Hauptquartier, 13. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern drangen nach heftigem Artillerie-Kampf Patrouillen und stärkere Erkundungs-Abteilungen in die feindlichen Stellungen ein, nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor, und machten südöstlich von Wüsinghe über 40 Engländer zu Gefangenen. Englische Artillerie beschoß gestern und vorgestern die Stadt Lille mit gutem sachlichem Ergebnis. Verluste oder militärischer Schaden wurde uns dadurch nicht verursacht.

Auf unserer Front zwischen den Kanal von Lahassee und Arras sowie auch südlich der Somme litt die Gefechtstätigkeit unter dem unsichtigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy wurden bis zum 9. d. Mts. im ganzen 9 Offiziere, 682 Mann gefangen genommen. Die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindliche Stellung zwischen der Oise und Reims unter kräftiges Feuer. Patrouillen stellten gute Wirkungen in den Gräben des Gegners fest. In der Champagne stürmten wir südlich von St. Marie a Py die französischen Stellungen in etwa 700 Meter Ausdehnung und nahmen 4 Offiziere 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Massiges scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. An den von den Franzosen vorgestern besetzten Teilen unseres Graben östlich von Maison de Champagne dauerten Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort. Zwischen Maas und Mosel zerstörten wir durch fünf große Sprengungen die vorderen feindlichen Gräben völlig in je 30 bis 40 Meter Breite. Lebhafte Artilleriekämpfe in Lothringen und in den Vogesen. Südlich von Lusse (östlich von St. Die) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeschobenen Teil der französischen Stellungen ein und nahm über 30 Jäger gefangen.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten die feindlichen Etappen und Bahnanlagen von Lapanne und Poperinghe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Flieger auf Ghistelles (südlich von Ostende) hat keinen Schaden angerichtet.

Wahrscheinlich unangenehmer Abschluß der französischen Offensive!

Berlin, 14. Februar. Der „B. L.-A." schreibt zu den Kämpfen in der Champagne und zwischen Maas und Mosel: Wie wenig der mit so lebhaftem Feuer eingeleitete französische Angriff in der Champagne die deutsche Heeresleitung zu beeinflussen vermochte, zeigt der Angriff, der deutscherseits unbekümmert um die Vorgänge in der Champagne auf dem Teilkriegsschauplatz zwischen Maas und Mosel auf der ganzen Front durch Minensprengungen erfolgte. Der Feind wird eingestehen müssen, daß die in London und Paris so schnlichst angekündigte Frühjahrsoffensive des Jahres 1916 weniger Aussicht auf Erfolg hat als alle vorangegangenen Offensiven und daß sie einen für die Alliierten außerordentlich unangenehmen Abschluß finden dürfte.

Räumung elsässischer Ortschaften durch die Franzosen.

Von der französischen Grenze melden Schweizer Zeitungen: „Die Franzosen haben die Ortschaften Sept und Pfettershausen im Sundgau geräumt."

Die Beschießung von Belfort.

Genf, 12. Februar. Im Belforter Stadtzentrum waren die Verheerungen durch die deutschen Bombardements besonders umfangreich und empfindlich. Dies stellen alle Grenzblätter fest. Auf Pariser Anordnung wurde die Schweizer Grenze auf das strengste abgesperrt. Unter den durch das Belforter Bombardement betroffenen Familien sind meist solche, die erst gegen Ende des vorigen Monats nach mehrmonatiger, vom Stadtgouverneur geratener Abwesenheit mit dessen Erlaubnis zurückgekehrt waren.

Am vergangenen Freitag wurden nach dem französischen Bericht wieder 10 schwere Granaten auf Belfort abgefeuert.

Bekanntgabe der französischen Verlustziffern — in geheimer Sitzung.

Genf, 12. Februar. Kriegsminister Gallieni erklärte sich im Heeresausschuß bereit, in einer geheimen Ausschußsitzung die amtlichen Verlustzahlen des französischen Heeres bekanntzugeben.

Der erweiterte Kriegsrat.

Rotterdam, 12. Februar. Der Kriegsrat der Verbündeten, der am Donnerstag in London abgehalten wurde und zwei Stunden dauerte, war einer der größten, die bisher zusammengetreten waren. Außer den gewöhnlichen Mitgliedern Asquith, Lloyd George, Balfour, Mac Kenna und Bonar Law waren noch Edward Grey, French, Admiral Sir Henry Jackson und mehrere Admirale und Generale als Ratgeber zugegen.

Frankreichs erschöpfte „Siegesanleihe" und englische Kreditschiebungen.

Bern, 11. Februar. Aus Paris wird berichtet: In dem gestrigen Ministerrat war Finanzminister Ribot wieder erschienen, der mit dem Leiter der Bank von Frankreich Anfang der Woche sich nach London begeben hatte. Ribot teilte mit, daß die Londoner Börse für den Handel mit französischen Wertpapieren unter der Bedingung geöffnet werden soll, daß dieser Handel nur durch Vermittlung der Bank von Frankreich und der Bank von England statt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160215-12/fragment/page=0001

finde und daß der Erlös aus den Verkäufen von Wertpapieren zur Bezahlung der in England getätigten Käufe verwendet werden soll. Die Bank von England wird der Bank von Frankreich ihre guten Dienste leisten, um die Erlangung von Handelskrediten in England zu erleichtern. Es wurden Verfügungen getroffen hinsichtlich der Bezahlung der von der französischen Regierung in England und den Vereinigten Staaten von Amerika getätigten Käufe.

Hiesige Fachleute bemerken zu der Pariser Meldung, man könne aus der geschilderten Maßnahme ersehen, daß die aus der „Siegesanleihe" gewonnenen Mittel der Erschöpfung nahe seien und daß Ribot zwecks Erlangung von Geldmitteln zur Verpfändung von erstklassigen französischen Wertpapieren, wie Eisenbahnobligationen, greifen müsse, um die notwendigen Kredite zu erhalten.

Kein überlebender von „L. 19".

Die Christianiaer Zeitung „Verdensgang" bezeichnet die Meldung, neun Mann von dem deutschen Luftschiff „L. 19" seien vom „King Stephen" gerettet, als unrichtig. Das Blatt will aus bester Londoner Quelle erfahren haben, daß niemand gerettet sei. Es bezeichnet heute die betreffenden Engländer als „würdelos". — Der Kommandant des auf so tragische Weise untergegangenen Marineluftschiffes „L. 19" war der Kapitänleutnant Bodo Loewe. Er war am 7. April 1900 in die Marine eingetreten, am 10. April 1911 zum Kapitänleutnant aufgerückt und besaß das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse.

Englische Zeppelin-Wut.

Amsterdam, 12. Februar. Die englische Presse macht gar kein Hehl mehr daraus, daß das ganze Land sich über die gelungenen deutschen Luftangriffe verschiedener Art, vor allem über die jetzt bewiesene Möglichkeit auch von Angriffen am Tage, in furchtbarer Aufregung befindet. „Times" sagt, jetzt könne die Regierung doch nicht mehr im Zweifel sein über die immer höher steigenden Empfindungen, die sich so deutlich im ganzen Lande zeigen, sowie über das sehr starke Gefühl der Entwürdigung und Entrüstung angesichts der Unfähigkeit Englands, sich gegen die Luftangriffe zu wehren.

Churchill erholungsbedürftig.

Der frühere Minister Winston Churchill, der nach Niederlegung seines Amtes sich bekanntlich als Offizier an die Front nach Frankreich begeben hat, ersuchte, wie aus Amsterdam gemeldet wird, um einen längeren Urlaub, da er sich in seiner Gesundheit erschüttert fühlt. Das Leben im Schützengraben scheint ihm also wenig zu behagen. Die Unmöglichkeit, dort den Großmannssport weiter zu pflegen, dürfte seine Nerven geschwächt haben.

Wie die Iren über England denken.

Aus New York wird gemeldet: Hier ist ein Aufruf zu einer Nationalversammlung von Männern und Frauen der irischen Rasse in Amerika veröffentlicht worden, um die Welt wissen zu lassen, daß Irland von England noch nicht verschluckt worden ist und nicht verschluckt werden kann. Der Aufruf trägt die Unterschriften von fünfhundert hervorragenden Männern irischer Abstammung in verschiedenen Teilen des Landes. Die Versammlung soll in New York am 4. und 5. März abgehalten werden. In dem Aufrufe heißt es: Irland blickt mit Hoffnung und Vertrauen dem völligen Zusammenbruch der britischen Mißwirtschaft als sicherer Folge des gegenwärtigen Krieges entgegen. Weiter fährt der Aufruf fort: England ist wie seine Alliierten, trotz der Überlegenheit an Zahl, Reichtum und Gebiet, mit der es sich brüstet, in jedem Kampfe unterlegen in dem es auf Geschicklichkeit, Mut und Kraft ankam, und es hat seine Sache bei den Neutralen nur über Wasser gehalten dank der Zensur und seiner Kontrolle über die Kabel, mittels deren seine Lieblingswaffen der Verleumdung und Falschheit mit dem Geschick und Erfolg geschwungen werden konnten, wie sie eine reife Erfahrung und ererbte Neigung ihm verliehen haben. — Unter den Beratungsgegenständen der Versammlung befindet sich die Frage: Wie kann es am besten erreicht werden, daß die rechtmäßigen Ansprüche Irland auf erneute Trennung von England auf dem Völkerkongreß am Ende des Krieges in vollstem Maße Beachtung finden, und daß Irland nach einem Zeitalter der Leiden wieder den ihm zukommenden Platz unter den Nationen der Welt einnehmen kann.

Aus dem Osten.

Erfolge an der Schara.

Großes Hauptquartier, 13. Februar. Die Oberste Heeresleitung berichtet:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Östlich von Baranowiczy wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen Scharauser gehaltenen Vorwerke gestürmt.

Neue russische Vorstöße bei Tarnopol.

Wien, 12. Februar. Der österreichische Generalstab berichtet: Gestern wurden abermals zahlreiche russische Aufklärungs-Abteilungen abgewiesen, es kam auch zu stärkeren Gefechtskämpfen. Vom Feind unter schwerstes Artilleriefeuer genommen, mußte in den Nachmittagsstunden die schon mehrfach genannte Vorpostenschanze nordwestlich von Tarnopol geräumt werden. Die Russen setzten sich in der verlassenen Stellung fest, wurden aber in der Nacht durch einen Gegenangriff in heftigem Kampfe wieder hinausgeworfen.

General Rußki wieder hergestellt.

Kopenhagen, 13. Februar. General Rußki ist, nach Meldungen Petersburger Blätter, jetzt soweit wiederhergestellt, daß er in naher Zukunft aus dem Kaukasus zurückkehren kann. Anfang März übernimmt er wieder das Kommando im Rigaer Frontabschnitt.

Barts Reise nach London.

Stockholm, 13. Februar. Der „Kolokol" berichtet, daß der russische Finanzminister Bark Ende Februar nach London reist, um mit seinen Kollegen eine Beratung über die „gemeinsamen finanziellen Operationen" der Verbündeten abzuhalten.

Besuch des Zaren Ferdinand in Wien.

Wien, 12. Februar. Der König der Bulgaren trifft am Montag in Wien zu einem kurzen Besuche Kaiser Franz Josephs ein.

Der Krieg gegen Italien.

Schwache Kampftätigkeit. Erfolgreiche österreichische Fliegerangriffe.

Wien, 12. Februar. An der küstenländischen Front finden seit einigen Tagen wieder lebhafte Artilleriekämpfe statt. Bei Flitsch eroberten unsere Truppen heute früh eine feindliche Stellung im Rombon-Gebiet; wir erbeuteten drei Maschinengewehre und nahmen 73 Alpini gefangen.

Wien, 13. Februar. Der österreichische Generalstab berichtet: Ein nächtlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im Rombon-Gebiete wurde abgewiesen. — Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit statt. Auch Görz erhielt, wie fast täglich, einige Granaten.

Am 12. d. M., nachmittags, hat ein Seeflugzeuggeschwader in Ravenna zwei Bahnhofsmagazine zerstört, Bahnhofsgebäude, Schwefel- und Zuckerfabrik schwer beschädigt, einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen Corsini heftig beschossen. Ein zweites Geschwader erzielte in den Pumpwerken von Codigoro und Cavanello mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Der Hafen von Corsini liegt 10 Kilometer nordöstlich von Ravenna. Die Orte Codigoro und Cavanello liegen westlich von Ferrara, etwa 20 bis 25 Kilometer von der adriatischen Küste entfernt.

Bern, 12. Februar. „Berner Tagwacht" enthält die Mitteilung, daß dem „Secolo" zufolge bei der Explosion der Sprengstoffabrik in Cengio der Schaden die Summe von vier Millionen Lire übersteige. 5000 Soldaten arbeiten an der Bergung der gewaltigen Vorräte und der Sprengstoffe.

Der Besuch Briands in Italien.

Die Reden der französischen und italienischen Regierungshäupter, die auf den verschiedenen Festessen aus Anlaß des Besuchs Briands geschwungen wurden, sind derart hohl und geschwollen, so völlig inhaltlos, daß das ganze Elend, welches die italienische Stimmung auf den Nullpunkt drückt, sich darin getreu widerspiegelt.

Berlin, 14. Februar. Die „Voss. Ztg." schreibt: Der italienische Ministerpräsident hat besonders in seiner Genuaer Rede neben der Notwendigkeit der noch stärkeren inneren Organisation die Aufbringung größerer Energie, insbesondere auch gegenüber den Bundesgenossen, empfohlen. Die Spitze seiner Rede gegen England war unverkennbar. Man darf wohl annehmen, daß durch den französischen Ministerbesuch, der übrigens eigenartige kühle Tischreden geboren hat, der Bruch für kurze Zeit wieder gekittet worden ist.

Italien das Sorgenkind der Entente.

Der Poincare und Briand nahestehende Pariser Berichterstatter des „Secolo" scheint von einer leichten Einigung zwischen Frankreich und Italien in den schwebenden Fragen nicht überzeugt zu sein. Er befürchtet wegen des bekannten Standpunktes Cadornas die Ablehnung des von Briand in Rom gemachten Vorschlages für einen unter seinem Vorsitze in Paris tagenden Kriegsrat, der die Verwendung aller Truppen, soweit sie nicht für die eigene Front der einzelnen Vierverbandsländer erforderlich sind, bestimmen solle. Der Korrespondent erklärt schließlich, daß Italien mit seiner Ablehnung den Vierverband töten würde.

Briand im italienischen Hauptquartier.

Rom, 13. Februar. Ministerpräsident Briand und sein Gefolge sind in Begleitung des französischen Botschafters Barrere und des Unterstaatssekretärs im italienischen Kriegsministerium, Elia, gestern abend nach dem italienischen Hauptquartier abgereist.

Rom, 12. Februar. Die „Ag. Stefani" meldet: Heute vormittag fand auf der Consulta eine Besprechung statt, an der Briand, Bourgeois, Barrere, Salandra und Sonnino teilnahmen. Man einigte sich auf die Notwendigkeit, eine engere Zusammenarbeit der Bemühungen der Alliierten herbeizuführen, um die vollkommene Einheitlichkeit der Aktion besser zu sichern, deren Notwendigkeit schon von den anderen Regierungen der Alliierten anerkannt worden sei. Man beschloß, zu diesem Zweck in allernächster Zeit in Paris eine Konferenz von politischen und militärischen Delegierten der alliierten Staaten einzuberufen. Die Arbeiten dieser Konferenz werden vorbereitet werden durch eine vorherige Zusammenkunft der Generalstäbe.

Nach einer Meldung des „Secolo" erklärte Unterstaatssekretär Thomas, die Grundlagen seiner Abmachung mit Kriegsminister Zupelli seien Austausch von Rohstoffen und Munition sowie Arbeitsteilung nach dem besonderen Wunsche jedes einzelnen Landes.

Italien am Rande des Abgrundes.

Zur Romfahrt Briands erklärt ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.": Nach dem verlorenen Feldzuge und nach Freiwerden großer österreichisch-ungarischer Truppen soll Italien jetzt durch Kohlenmangel und wirtschaftliche Not geschwächt aus dem engen Bereich seines Krieges, der alle seine Kräfte beansprucht, heraustreten, und seine verminderten Kräfte zersplittern in einem verhängnisvollen, leichtsinnig unternommenen Abenteuer, dessen Übernahme neue Aufgaben folgen lassen, die unter allen Umständen einen neuen Kräfteverlust und verstärkte wirtschaftliche Abhängigkeit von England bringen. Saloniki könnte das Grab der letzten Hoffnungen Italiens werden. Jeder Schritt Italiens im politischen Minengebiete des Balkans könne die Explosion des griechisch-italienischen Gegensatzes herbeiführen.

Giolitti und die Seinen.

Lugano, 12. Februar. Wie der „Secolo" meldet, kam Giolitti zum zweiten Male innerhalb weniger Tage von seinem Stammsitz Cavour nach Turin. Gestern erwartete ihn dort der frühere Botschafter Italiens in Konstantinopel, Marchese Garroni der aus Genua gekommen war. Die beiden Staatsmänner hatten eine lange Unterredung.

Die Lage auf dem Balkan.

Italienisch-österreichische Kämpfe bei Tirana.

Wien, 12. Februar. Der österreichische Generalstab berichtet: Westlich von Tirana versuchten italienische Kräfte, sich der von uns genommenen Höhenstellungen zu bemächtigen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück.

Die Bulgaren besetzen Elbassan.

Sofia, 13. Februar. Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen haben gestern Elbassan besetzt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt war reich beflaggt.

Feldmarschall Mackensen in Monastir.

Athen, 12. Februar. „Ag. Havas".) Nach einer Mitteilung aus Florina ist Mackensen am 9. Februar zur Besichtigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in Bitolia (Monastir) eingetroffen und weitergereist, um auch andere deutsche Garnisonen in Serbien zu besichtigen.

Vormarsch der Franzosen über den Vardar.

Paris, 12. Februar. „Journal" meldet aus Saloniki, daß die französischen Truppen den Vardar bei Toptschin überschritten haben und in zwei Kolonnen nach verschiedenen Richtungen vorgerückt sind; zwölf Kilometer neuer Verteidigungslinien würden sofort angelegt werden.

Paris, 12. Februar. „Petit Parisien" meldet aus Saloniki, daß gestern französische Truppen den Vardar überschritten und sich auf dem rechten Ufer in der Gegend von Jenidze Vardar an der Eisenbahn nach Bitolia (Monastir) festgesetzt haben.

Der Beginn des Kampfes um Durazzo.

Das Budapester Blatt „Politikai Hiradó" berichtet aus Athen: Nach einer Meldung der „Patris" haben bulgarische und österreichisch-ungarische Truppen die in Durazzo stehenden serbischen und italienischen Truppen angegriffen. Die Verteidiger wurden von der Flotte unterstützt. Im Hafen liegen bewaffnete italienische Dampfer für den Fall der Räumung Durazzos bereit, um die Truppen und die Munition wegzuschaffen.

Die katholischen Albanier melden sich bei den österreichisch-ungarischen Kommandanten in großen Gruppen zur Teilnahme am Kampfe gegen die Italiener. Auch die Mohammedaner verhalten sich gegen die Italiener, wie anzunehmen war, feindlich. Durch diese Ereignisse sind alle Meldungen des montenegrinischen Geschäftsträgers in Rom und des serbischen Pressedienstes in Korfu über angebliche Mißerfolge und große Verluste der österreichisch-ungarischen Truppen bei Tirana widerlegt. Jetzt stehen die österreichisch-ungarischen Truppen einen kleinen Tagesmarsch, etwa 15 Kilometer, von Durazzo entfernt.

Der türkische Feldzug.

Englische Schlappen überall.

Konstantinopel, 13. Februar. Amtlicher Heeresbericht. An der Irakfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Scheik Said vorgesandte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug. Bei Felahie und Kut-el-Amara zeitweise unterbrochenes Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere Freiwilligenabteilungen griffen am 7. Februar ein feindliches Lager westlich von Korna an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Der Feind wurde gezwungen, in südlicher Richtung zu fliehen. Er ließ dabei eine Menge Tote zurück. In diesem Gefecht wurden dem Feind einige Gefangene, eine Menge Waffen, Munition und Saumtiere abgenommen.

An der Kaukasusfront auf dem linken Flügel Artilleriefeuer ohne Wirkung. Im Zentrum dauern die Vorpostengefechte an. Der Feind, der eine unserer Stellungen besetzt hielt, wurde durch einen Gegenangriff daraus vertrieben. Er ließ eine Menge Tote zurück.

Konstantinopel, 13. Februar. In Egypten erlitten die Engländer von den Senussitruppen abermals eine schwere Niederlage. 5000 Engländer wurden unter Menschen- und Materialverlust bei dem Angriff zurückgeworfen, und zwar 5 Kilometer landeinwärts.

Amsterdam, 12. Februar. „Reuter" meldet amtlich aus Mesopotamien: Am 7. Januar kehrte eine Aufklärungsabteilung nach Nasriyah zurück. Sie war von Arabern angegriffen worden; die englischen Verluste beziffern sich auf 373 Mann. Der Feind hatte über 300 Tote. Am 9. Januar zog eine Strafexpedition aus. Sie überraschte die Araber und zerstörte vier Dörfer. Die englischen Verluste betrugen sechs Mann.

Der Seekrieg.

Zum Untergang des Linienschiffes „Suffren".

Genf, 13. Februar. Die „Suffren"-Katastrophe wurde abends in Paris und Rom bekannt. Das Schiff ist eines der Schlachtschiffe Frankreichs, die an der Orientexpedition teilgenommen haben. Der Verlust ist insofern besonders schmerzlich, als auf dem versenkten Schlachtschiffe vom Marineminister Lacaze geheime, wichtige, technische Neuerungen erprobt werden sollten.

Konstantinopel, 13. Februar. Nach amtlicher Meldung hatte das von einem deutschen U-Boot vor Beirut versenkte französische Linienschiff „Suffren" 85

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160215-12/fragment/page=0002

Mann Besatzung. Es hat niemand gerettet werden können.

Nicht die „Suffren", sondern der „Amiral Charner".

Paris, 13. Februar. Die „Ag. Havas" meldet: Das Marineministerium ist beunruhigt über das Schicksal des Panzerkreuzers „Amiral Charner", der an der Küste Syriens kreuzt und seit dem 8. Februar keine Nachricht gegeben hat, einem Datum, an dem, nach einem deutschen Telegramm, ein Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt haben soll.

Paris, 13. Februar. („Ag. Havas".) Ein deutscher Funkspruch berichtet, ein deutsches Unterseeboot habe am 8. Februar das französische Panzerschiff „Suffren" an der syrischen Küste versenkt. Wie der „Temps" meldet, befindet sich der „Suffren" gegenwärtig in Toulon (??).

Der französische Panzerkreuzer „Amiral Charner" ist ein älteres Schiff als die „Suffren" und stammt aus dem Jahre 1893. Der Kreuzer faßt 4780 Tonnen und hat in Friedenszeiten 375 Mann Besatzung. Seine Armierung besteht aus zwei 19,4, sechs 13,8 und je vier 6,5 und 4,7 Zentimeter-Geschützen. Außerdem hat das Schiff noch vier Torpedolanzierrohre.

Es ist kaum anzunehmen, daß unser U-Boots-Kommandant ein französisches Linienschiff mit einem älteren Panzerkreuzer verwechselt hat. Aber möglich ist, daß der letztere ebenfalls versenkt wurde.

Noch ein französisches Panzerschiff versenkt.

Wien, 13. Februar. Aus Lugano kommt die Nachricht: Der französische Panzerkreuzer „Dupleix" ist im Mittelmeer auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Das im Jahre 1900 erbaute Schiff hatte eine Größe von 7418 Tonnen. Die Besatzung zählte 509 Köpfe und soll vollzählig ertrunken sein.

Auch der zweite englische Kreuzer an der Doggerbank gesunken.

Berlin, 12. Februar. Der ämtlichen Veröffentlichung vom 11. Februar über die Vernichtung der „Arabis" durch unsere Torpedoboote ist hinzuzufügen, daß, wie die nachträglichen Feststellungen mit Sicherheit ergeben haben, auch das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken ist.

Des ferneren wurde festgestellt, daß im ganzen der Kommandant, der Schiffsarzt, ein Offizier, ein Deckoffizier und 27 Mann von der „Arabis" gerettet worden sind. Hiervon sind auf der Rückfahrt infolge des Aufenthalts im Wasser der Schiffsarzt und drei Mann gestorben. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Reuter möchte aus den Kreuzern Minensucher machen. Er schwindelt auch, von den vier Schiffen seien von der Doggerbank drei zurückgekehrt, was durch die vorstehende Meldung richtiggestellt wird. Zugleich wird aus dem Haag gemeldet, daß von der „Arabis" 200 Mann ertrunken seien. Nach dieser Besatzungsziffer kann es sich garnicht um einen harmlosen Minensucher handeln.

Ein Seegefecht im Atlantischen Ozean.

Paris, 12. Februar. „Matin" meldet aus New-York, daß in den Gewässern der Bermudas ein Seegefecht zwischen dem englischen Panzerkreuzer „Drake" und einem deutschen Kriegsschiff stattgefunden habe. Über den Ausgang des Kampfes und die Art des deutschen Schiffes sei nichts bekannt.

Deutsche U-Boote zwischen Egypten und der kleinasiatischen Küste.

Laut der „Köln. Ztg." meldet der „Corr. d. Sera" das Auftreten feindlicher Unterseeboote zwischen Egypten und der kleinasiatischen Küste. Wie dem Blatte aus Palermo berichtet wird, erfährt man aus Veracruz, daß der Dampfer „Porto di Smyrna" auf der Fahrt von Alexandrien in Egypten nach Veracruz ein Radiotelegramm von einem französischen Dampfer erhielt, der um Hilfe rief, da er von einem Unterseeboot angegriffen worden sei.

Drei Dampfer gesunken.

London, 13. Februar. Lloyds meldet: Der Dampfer „Alabama" aus Stavanger ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Lloyds meldet: Der belgische Dampfer „Adriatisk", 2220 Tonnen, ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen.

Malta, 13. Febr. (Reuter.) Der britische Dampfer Springwull (5593 Reg.-Tonnen) ist auf der Reise nach Indien torpediert worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

Unmöglichkeit einer effektiven Blockade.

Berlin, 14. Februar. Die „Voss. Ztg." schreibt zu der Äußerung des Marinemitarbeiters der „Daily News", daß es schwer sei, die Nordseefront, die sich auf eine Ausdehnung von 700 Meilen erstreckt, auf allen Punkten zu verteidigen. Ein englischer Fachmann gibt damit zu, daß das meerbeherrschende Großbritannien nicht imstande ist, eine effektive Blockade durchzuführen.

Die Wut Englands über unsere U-Boots-Denkschrift

ist in sichtlichem Wachsen. Die Presse tobt und ergießt die schwersten und zugleich verlogensten Anschuldigungen und Beschimpfungen über die Deutschen. Als Antwort auf die deutsche Drohung wird man alle Handelsschiffe schwer bewaffnen. Recht so! damit wird unseren U-Booten ihre Aufgabe sehr erleichtert.

Die Angst vor der deutschen Flotte.

„Wird die deutsche Flotte sich stellen?" So fragt „Pall Mall Gazette" vom 5. d. Mts. im Leitartikel. Ein führendes italienisches Blatt habe unlängst darauf hingewiesen, daß Geschütze von ungeahnt großem Kaliber in der deutschen Flotte eingeführt und ein Schiffstypus mit neuem Torpedoschutz ausprobiert worden sei. Nicht zu vergessen sei die neuerliche Auszeichnung des früheren Chefs der Hochseeflotte, des Admiral von Pohl. Das Auftreten des geheimnisvollen Räubers, der die „Appam" kaperte und britische Handelsschiffe versenkte, sei ein weiteres Anzeichen, daß die deutsche Admiralität das Spiel noch nicht verloren glaubt. „Wir können sicher sein," meint das Blatt, „daß, da deutscherseits jedwede Maßregel erwogen wird, um die britische Tatze abzuschütteln und noch einmal die Sicherheit unseres Handels zu bedrohen, wir uns auf die Möglichkeit vorbereiten müssen, daß des Kaisers Flotte herauskommen und die Millionen zu rechtfertigen suchen wird, die für ihren Bau ausgegeben wurden. Alles spricht dafür, daß eine Macht in Deutschlands Lage die Initiative ergreifen muß (?) Noch immer war es die schwächere Flotte, die durch einen glücklichen Schlag die Ungunst der Zahlenverhältnisse auszugleichen gesucht hat, und wir wären geradezu überrascht, wenn in Deutschland kein neuer „wissenschaftlicher Barbarismus" ausgeheckt und auch angewandt werden würde. Ein glücklicher Streich würde die Neutralen beeinflussen und die Vision des wirtschaftlichen und moralischen Zusammenbruchs (!) die in dem allgemeinen Ausblick der Lage für Deutschland heraufdämmert, noch einmal bannen können. Seien wir daher auf der Hut!"

Na ja, das möchtet ihr wohl! Aber unsere Flotte weiß, wo sie sich am besten schlägt und lacht über die englischen Fallensteller.

Die Neutralen.

Der Lusitaniafall.

Schon wieder und in noch bestimmterer Form wird die Beilegung des Lusitaniafalles verkündet. Die amerikanische Regierung soll die letzte deutsche Erklärung angenommen und quasi als Zeichen der Eintracht soll Lansing dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff zu Ehren ein Festmahl gegeben haben, was vorher noch nie geschehen sei. Man wird gut tun, die amtliche Bestätigung abzuwarten.

Die englische Presse registriert diese Nachrichten mit sauerfüher Miene und propagiert die Befürchtung, Wilson werde dieser Ausgang als eine Niederlage ausgelegt werden. Welchen Einfluß die Vorgänge auf die öffentliche Meinung in Amerika evtl. haben, läßt sich noch nicht mit Sicherheit abschätzen.

Amerika fordert die Abrüstung von Handelsdampfern.

Paris, 12. Februar. Journal erfährt aus Washington, da ein drittes bewaffnetes italienisches Handelsschiff in New York eingelaufen sei, habe das Staatsdepartement sich veranlaßt gesehen, die Verfügungen über Berechtigung von Handelsschiffen zur Mitführung von Geschützen abzuändern. Das besage, daß die amerikanische Regierung den italienischen Dampfern „Amerika" und „Verona" die Abfahrt nicht vor Ausschiffung ihrer Geschütze gestatten werde.

Nach amerikanischen Nachrichten englischer Blätter befürchtet man, daß Amerika, wenn die Vierverbandsten sich weigern, die Bewaffnung ihrer Handelsschiffe einzustellen, diesen bewaffneten Schiffen die Ausklarierung versagen und seine Bürger auffordern werde, keine bewaffneten Schiffe zur Reise zu benutzen.

Der Rücktritt Garrisons — ein schlechtes Vorzeichen?

Berlin, 14. Februar. Laut „B. T." erfahren Londoner Blätter aus Washington: Der Rücktritt des Kriegssekretärs Garrison und des Unterstaatssekretärs gilt als schlechte Ohmen für die Wiederwahl Wilsons. Man vermutet, daß noch mehr hohe Beamte abdanken werden.

Der japanische Einspruch gegen das Einwanderungsverbot.

Basel, 12. Februar. Petersburger Zeitungen melden aus Tokio: Japans Einspruch gegen die neuen Einwanderungsbeschränkungen für Japaner in den Vereinigten Staaten ist am Dienstag in Washington überreicht worden.

Englische Schikanen gegen Schweden.

Kopenhagen, 13. Februar. Die Verschärfung der englischen Kontrolle über die schwedische Öleinfuhr hat in Schweden große Verstimmung hervorgerufen, da sie allein gegen die schwedische Regierung gerichtet ist. England verlangt die schriftliche Erklärung, daß das eingeführte Öl nicht weiter ausgeführt werde und beansprucht auch das Recht, jederzeit kontrollieren zu dürfen, daß die Erklärung nicht übertreten wird. Da in Schweden schon ein Ölausfuhrverbot besteht, wird die neue englische Maßnahme als Mißtrauen gegen die schwedische Regierung aufgefaßt.

Die Befestigung der Alandsinseln.

„Stockholms Dagblad" enthält eine ausführliche Beschreibung der zahlreichen und umfangreichen russischen Befestigungsanlagen auf den Alandsinseln, die vertragswidrig dort angelegt werden.

Aus Stadt und Umgebung

* **Beförderung.** Vizefeldwebel Otto Hoppe von hier, an der Front in Frankreich, ist zum Feldwebel befördert worden.

* **Kein Eingriff in den Kaffeehandel.** Die Entwicklung der Kaffeepreise auf den für die deutsche Einfuhr maßgebenden Märkten läßt nach sachverständigem Urteil für einen guten Konsumkaffee einen Kleinverkaufspreis von 2,30 Mark für das Pfund gerösteten Kaffee angemessen erscheinen. Solange dieser Preis eingehalten wird, beabsichtigt die Regierung, wie auf Grund zuverlässiger Erkundigung mitgeteilt werden darf, in den Kaffeehandel nicht eingreifen.

* **Die hohen Schuhpreise.** Die Preise für Schuhwaren und Schuhausbesserungen sind in der letzten Zeit infolge der hohen Lederpreise außerordentlich gestiegen. Um einer weiteren Steigerung der Schuhpreise entgegen zu wirken, hat der Zentral-Verband deutscher Schuhwarenhändler (Sitz Erfurt) eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der die Forderung aufgestellt wird, keine Ausfuhr von Schuhwaren zu bewilligen.

* **Ein Erlaß des Unterrichtsministers über Erniehilfe der Schulkinder.** Man schreibt uns: Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat die nachgeordneten Behörden darauf hingewiesen, daß auch weiterhin ältere Schulkinder zur Hilfeleistung bei landwirtschaftlichen Arbeiten, Gartenbestellung usw. dem Bedürfnis entsprechend zu beurlauben sind. Damit der Umfang der Beurlaubungen in den erforderlichen Grenzen bleibt, soll darauf Bedacht genommen werden, daß die einzelnen Abschnitte der Sommer- und Herbstferien auf diejenigen Zeiten gelegt oder verlegt werden, in denen für den betreffenden Schulort die Heranziehung der Schuljugend zu landwirtschaftlichen Arbeiten besonders erwünscht ist.

Aus Provinz und Reich.

Ofendorf (Saalkreis), 11. Februar. Einen empfindlichen Geldverlust erleidet eine hiesige Familie, welcher vor längerer Zeit durch eine Verwandte eine Überraschung bereitet werden sollte, indem letztere in einem gewöhnlichen Briefe einen Hundertmarkschein sandte. Dieser Brief ist nicht an die Adresse gelangt. Die Post ist natürlich nicht verpflichtet, Ersatz zu leisten.

Dölnitz (Saalkreis), 11. Februar. Mehrere Bergarbeiter von hier gingen kürzlich zur Schicht und gewahrten in Zeitungspapier eingewickelt im Straßengraben zwischen unserem Orte und dem Burglebenauer Wege einen verdächtig aussehenden Gegenstand, welchem sie sich vorsichtig näherten. Der Wind lockerte hierweilen das Papier und plötzlich rief ein Arbeiter: „eine Bombe!" Erschrocken wichen alle zurück. Mit einer herbeigeholten langen Stange wurde dann vorsichtig das Papier entfaltet. Ein schallendes Gelächter folgte; denn die vermeintliche Bombe entpuppte sich als der Saugkorb einer Feuerspritze.

Kelbra, 13. Februar. Die Strecke Artern—Berga—Kelbra, welche bei letzterer Station in die Hauptstrecke Kassel—Sangerhausen—Halle einmündet, wird am 1. Mai eröffnet werden.

Karlsruhe, 13. Febr. Nach wochenlangem Frühlingswetter gingen in Süddeutschland heftige Schneefälle nieder. Die Rheinebene ist von einer Schneedecke überzogen. Im Schwarzwald liegt Neuschnee von einem halben Meter Höhe.

Wettervoraussage.

Dienstag, den 15. Februar: Wechselnde Bewölkung, etwas wärmer, leichte Niederschläge.

Letzte Depeschen.

Im Westen ca. 5 Kilometer feindliche Stellungen erobert.

Großes Hauptquartier, 14. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Artillerie-Kämpfe dauerten auf dem größten Teil der Front an. Der Feind richtete nachts sein Feuer wieder auf Lens und Lievin. Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorspringenden erweiterten Sappenkopf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgesetzten Graben auf. In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von St. Maria a Py glatt abgewiesen. Nordwestlich von Tahure entrissen wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ sieben Offiziere und dreihundert Mann gefangen in unserer Hand, büßte drei Maschinengewehre, fünf Minenwerfer ein. Die Handgranatenkämpfe östlich von Maison de Champagne sind zum Stillstand gekommen. Südlich von Lasse (östlich von St. Die) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung. Bei Obersept (nahe der französischen Grenze, nordwestlich von Pfirt) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 4000 Metern und wiesen nächtliche Gegenangriffe ab. Einige Dutzend Gefangene, zwei Maschinengewehre und Minenwerfer sind in unsere Hände gefallen. Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teil der Front an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillengefechten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Venizelos sehnt sich in die Kammer.

Bern, 13. Februar. „Paris Journal" meldet aus Saloniki, Venizelos wolle sich auf Mytilene, wo ein Kammermandat erledigt sein soll, wieder in die Kammer wählen lassen, was sich unter dem Schutze der Entente wohl leicht bewerkstelligen lassen wird. Vielleicht wartet man in Athen schon auf ihn.

Garrisons Fehdebrief an Wilson.

Rotterdam, 13. Februar. Der zurückgetretene amerikanische Kriegsminister Garrison hat an Wilson einen Brief geschrieben, worin er sagt: „Es ist klar, daß wir über grundsätzliche Fragen verzweifelt uneinig sind. Unsere Überzeugungen gehen nicht nur auseinander, sondern sie lassen sich auch keineswegs miteinander versöhnen." In amerikanischen Blättern heißt es nach Reutermeldungen, daß Garrison Wilsons Haltung als zu schwächlich ansieht und die Vernachlässigung der Verteidigung der Philippinen als einen Fehler betrachtet. Garrisons Rücktritt wird als ein schwerer Schlag für die demokratische Partei und die Landesverteidigungsbill angesehen.

Lansings Denkschrift über die Entwaffnung der Handelsschiffe abgelehnt.

Washington, 13. Februar. Die diplomatischen Vertreter der Entente erhoben mündlich bei Staatssekretär Lansing Vorstellungen über das amerikanische Memorandum betreffend die Entwaffnung der Kauffahrteischiffe. Obwohl das Staatsdepartement nicht willens ist, etwas über die Art der Vorstellungen bekanntzugeben, heißt es im allgemeinen, daß Lansing in Kenntnis gesetzt worden sei, daß die Entente nicht geneigt sei, den Vorschlag anzunehmen.

Briands und Salandras „Zufriedenheit".

Lugano, 13. Februar. Sowohl Briand wie Salandra tragen volle Zufriedenheit über die erzielten Resultate zur Schau. Unter den Vertretern für die Konferenz von Paris werden nach demselben Blatt wahrscheinlich auch der italienische Botschafter in Paris, Tittoni, und General Porro sein. Es werden Vorbereitungen getroffen, um einige Tausend italienische Arbeiter nach Frankreich zu senden, wo sie mit der Herstellung von Munition für Italien beschäftigt werden sollen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160215-12/fragment/page=0003

Der Milchhändler Hermann Schönbrodt zu Merseburg ist durch Urteil des Königl. Schöffengerichts zu Merseburg vom 3. Februar 1916 wegen Vergehens gegen § 10¹ des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und Geldstrafe von 150 ℳ, welcher im Nichtbeitreibungsfalle für je 15 ℳ 1 Tag Gefängnis unterstellt ist sowie zur Veröffentlichung der Verurteilung durch Kreisblatt kostenpflichtig verurteilt worden.

Merseburg, den 11. Februar 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen findet in nachstehender Reihenfolge statt:

Mittwoch, den 16. Februar 1916.

Listen Nr. 1-200 Vorm. 8-9 Uhr
" " 201-350 " 9-10 "
" " 351-500 " 10-11 "
" " 501-650 " 11-12 "
" " 651-750 " 12-12½ "

Donnerstag, den 17. Februar 1916.

Listen Nr. 751-950 Vorm. 8-9 Uhr
" " 951-1100 " 9-10 "
" " 1101-1250 " 10-11 "
" " 1251-1400 " 11-12 "
" " 1401-1500 " 12-12½ "

Freitag, den 18. Februar 1916.

Listen Nr. 1501-1700 Vorm. 8-9 Uhr
" " 1701-z. Schl. " 9-10 "

Merseburg, den 14 Februar 1916.

Die Zahlstelle.

Verschiedenes.

Sweater
für Knaben und Mädchen
große Auswahl, billige Preise.
A. Henckel,
Oelgrube 29,
Woll- und Weißwaren.

Ich warne
alle Art. auch zerrissene
Säcke
nicht zu verschleudern. Kaufe geg. sof. Kassa wegen dringenden Bedarf jeden Posten zu höchsten Tagespreisen. Eilofferten erb. unt. **S. 39** an die Expedition dieses Blattes.

2 gutmöblierte
Zimmer
nebst Mädchenkammer und Küchenbenutzung, Nähe Weißenfelser Str., für ca. 4 Monate sofort zu mieten gesucht. Offerte u. Preisangabe unter Nr. 38 an die Expedition d. Blattes.

Verkäufe.

Schöne gebrauchte Pianos
zu verkaufen bei
Rudolf Meckert, Oberburgstr. 11.

Weiche weiße Hausseife
eig. Fabrikat, große Waschkraft, Pfd. 48 Pfg. inkl. Faß ab Fabrik gegen vorher. Kasse oder Nachnahme. In Fässern mit 60 u. 120 Pfd. Inhalt, in Kübeln mit 20 Pfd. Inhalt, hochfeine gatt. Seife (ohne Tran). Bahnstation genau angeben.
Metzner, Braunschweig, Madenweg 139
Fabrik chem. techn. Artikel.

Ein fast neuer Kinderwagen
billig zu verkaufen
Hallesche Str. 78 p.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Jutta
mit dem Regierungs-Zivil-Supernumerar Herrn
Hans Schwennigke
Leutnant d. R. und Kompagnieführer, jetzt im Reserve-Infanterie-Regiment No. 256, z. Zt. aus dem Felde beurlaubt, beehren sich anzuzeigen
Halle a. S., d. 12. Februar 1916
Albert Markmann u. Frau
Charlotte geb. Wilken.

Meine Verlobung mit Fräulein
Jutta Markmann
zu Halle a. S. beehre ich mich anzuzeigen
Hans Schwennigke
Regierungs-Zivil-Supernumerar
Leutnant d. R.
Merseburg, d. 12. Februar 1916

Brautwäsche-Ausstattungen.
Gediegene Ausführungen
in allen Preislagen
für einfachen wie vornehmsten Geschmack.

Unsere bewährten Eigenerzeugnisse heben sich vorteilhaft und preiswert von den fabrikationsmässig hergestellten ab.

Rat und Kostenaufstellung bereitwilligst.

Brummer & Benjamin
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23/24.

Sammelstelle III — Merseburg für Kupfer, Messing und Reinnickel.

Dienstag, den 15. Februar 1916

Abnahme für folgende Straßen in der Reihenfolge:
Amtshäuser, am Bahnhof, am Stadtpark, an der Geisel, Annenstraße, Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Blanckestraße, Blumenthalstraße, Brauhausstraße, Breitestraße, Brotuffstraße, Brühl, Burgstraße.

Merseburg, den 14. Februar 1916.

Der Magistrat.

Zuckerkranke!!
verl. **Gratis-Broschüre über neue Kur ohne Diätzwang.**
Glänzende Erfolge.
R. Eppenheim, München,
Hiltensbergerstr. 2.

Kaufe Säcke gebrauchte, auch zerissene. Für zerissene zahle ich 26 Mk. für 100 kg. Hole selbst ab. Karte genügt Um Angabe des Quantums wird höfl. gebeten! **R. Schweizer,** Gera-R. Steinweg 17.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Beerdigt: die Ehefrau des Lehrers Gotthold Gröger, Alwine geb. Mehle.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Kriegsbibelstunde in der Herberge zur Heimat Tief. Wurtke.

Stadt. Getauft: Ida Hindenburga Annemarie T. d. Sekretärs Lübcke, Wilhelmine Else, T. d. Arb. Müller. **Getraut:** der Lehrer H. H. M. Sachse mit Frau M. E. J. geb. Wimmer.

Bei der Feier einer goldenen Hochzeit wurde das Kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark vom Jubelpaare den verwundeten Soldaten überwiesen.

Altenburg. Getauft: Herbert, S. d. Feuer-Sozietäts-Sekretärs Dahn, Luise Hildegard, T. d. Kaufmanns Jensch, Viktoria Margarete, Anneliese T. d. Kassenboten Schwarz. **Beerdigt:** die Ehefrau des Kgl. Oekonomierats Hoffmann, der Werkstattschreiber Willi Magdeburg.

Neumarkt. Beerdigt: der Rentier Karl König.

Fernere Familiennachricht.

(Anderen Zeitungen entnommen)

Geboren: eine Tochter Herrn Apothekenbesitzer Senger, Schkeuditz, Herrn Carl Thiele, Halle a. S.

Getraut: Herr Hermann Jentsch mit Frau Ida geb. Albrecht, Halle a. S., Kriegsgetraut.

Gestorben: Frau Anna Müller geb. Zeidler, Schkeuditz, Herr Albert Seidewitz, Herr Albert Bohne, Schmied, Frau Emma Stöckleiu geb. Hartmann, Frau verw. Gymnasiallehrer Clara Kühne, Herr Karl Osterburg, die Töchter Klara und Frieda des Herrn Karl Hädrich, sämtlich in Halle a. S.

Auf dem Felde der Ehre gefallen: Herr Paul Fiedler, Res. im Landw. Inf.-Regt. 23, Untergreißlau, Herr Otto Gerstewitz, Gutsbesitzer und Landsturmmann in einem Res.-Inf.-Regt., Großcorbetha.

Vermietungen.

Am Bahnhof 1
ist eine größere Etagenwohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres
Kleine Ritterstr. 9 I.

Die 2. Etage
Christianenstraße 17,
bestehend aus 6 Zimmer, Küche, Baderaum, Speisekammer, Innentoilett, mit Gas und Garten, ist versetzungshalber zu vermieten.

Wohnung (eine Etage) von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, elektrisch Licht nebst Zubehör sofort oder später zu beziehen
Unter-Altenburg 52.

4-Zimmer-Wohnung
1. April oder früher zu beziehen
Lindenstraße 19.

I. Etage,
4 Zimmer nebst allem Zubehör zu vermieten und 1. April 1916 zu beziehen
Roßmarkt 17.

Größere Etagenwohnung,
herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, eventl. Pferdestall und Wagenremise, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres
Kleine Ritterstr. 9, I.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, per 1. 4. zu vermieten.
Offerten unter **F. W. 800** an die Expedition dies. Ztg.

In der Nähe der Funkenburg,
grosses Zimmer
für 2 **Landsturmleute passend** zu vermieten. Zu erfragen
Gutenbergstr. 1. im Laden.

Gutes möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht, im besserem Hause sofort zu vermieten
Leunaerstraße 6 I.

Frdl. möbliertes Zimmer
mit Gas sofort zu vermieten
Lindenstr. 11 II.

Frdl. möbliertes Zimmer
mit Gas und Schreibtisch sofort zu vermieten **Roter Feldweg 5 II.**

Freundl. möbl. Zimmer
mit 2 Betten, sofort zu vermieten
Hälterstraße 13.

Frdl. möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten.
Friedrichstr. 38.

2 freundl. möbl. Zimmer
mit Gas, sofort oder später zu vermieten **Gotthardtstraße 39 II.**

Frdl. möbl. Zimmer
mit Gas — Nähe der Bahn — sofort zu vermieten **Hälterstr. 27, p.**

2 freundl. möblierte Zimmer sofort zu vermieten **Wagnerstr. 8 I.**

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht ist zu beziehen.
Hälterstr. 6.

Freundl. möbl. Zimmer
mit elektrisch Licht an besseren Herrn sofort zu vermieten. Offerten unter **M. P.** an die Expedition d. Blattes.

Stellenmarkt.

Zum 1. Apr.
ein Mädchen
gesucht, welches kochen kann. Meldungen nur mit Zeugnissen bei
Frau v. Brandenstein,
Oberaltenburg 1.

Gesucht zum 1. April
sauberes Mädchen
für Küche und Haus. Nicht unter 17 Jahren **Lauchstedterstr. 15.**

Suche zum 1. April ein
ordentl. Mädchen,
welches schon gedient hat.
Frau Cl. Lots.
Burgstr. 7 II.

Sofort eine
ehrliche saubere Aufwartung
bis nachm. 3 Uhr gesucht.
Kloster 5 I.

Schlosser,
auch Kriegsbeschädigte finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Th. Groke, A.-G.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Otto Breitschneider, Eisenw.-Hdlg.

Einen Lehrling
sucht **W. Reinecke,**
Tischlermeister.

Ein Lehrling
wird zu Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht.
Georg Herzfeld, Bäckermeister,
Breitestr. 8.

Suche für mein Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft zu Ostern einen
Lehrling.
O. Stiebritz, Gotthardtstr. 32.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
R. Mattern, Bäckermstr.,
Obere Breite Str. 17.

Bäckerlehrling
unter günstigen Bedingungen sucht sofort oder Ostern
W. Juckoff, Bäckermstr.,
Neumarkt 21.

Buchbinderlehrling
sucht **Carl Reuber,**
Seffnerstr.

Rasche Hilfe – Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch

LANZ-LOKOMOBILEN
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"
HEINRICH **LANZ** MANNHEIM
Filiale: BERLIN NW 7, Unter den Linden 57/58

Formular-Verlag
der Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt L. Baltz
Fernsprecher 100. **Merseburg** Hälterstraße 4.

Vorrätige Formulare: Arbeitsbücher, Steuerformulare, Gemeindeformulare, Standesamtsformulare, Quittungsformulare für Pension, Dienstalterszulagen und Ruhegehalt, Mietskontrakte, Hebelisten, Urlisten, Wildscheine, Reklamationsbogen für Militär, Gewerbesteuerfragebogen, Gestellungsorder, Hauslisten, Hebebuch für Staatssteuer, An- und Abmeldescheine, Ab- und Zugangsbeläge und alle sonstigen im täglichen Gebrauch vorkommenden Formulare.

Verantwortlich für die Redaktion: L. Baltz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160215-12/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 38 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Dienstag, den 15. Februar 1916.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

„Pflicht der deutschen Sozialdemokratie".

Zu einer gestern in Breslau vom sozialdemokratischen Verein abgehaltenen Versammlung, zu der auch die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten der Stadt Berlin eingeladen waren, erschien Bernstein nicht. Es wurde mit 600 gegen 11 Stimmen der Beschluß angenommen:

So lange die Regierungen der feindlichen Länder keine Friedensbereitschaft zeigen, bleibt es die Pflicht der deutschen Sozialdemokratie, der Regierung die Mittel zur Abwehr der Gegner zu gewähren.

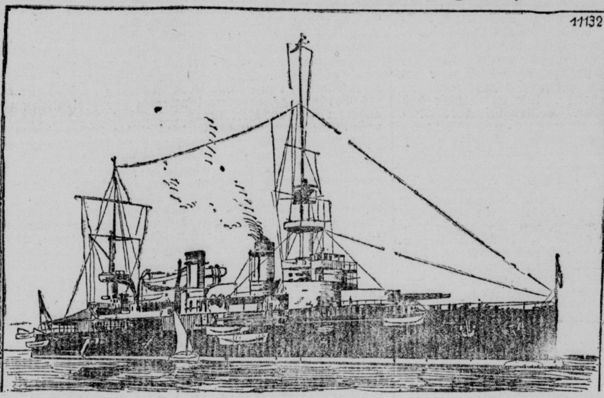
Wochenschauerliches.

Des warn doch emal Teene, wie mer se jerne heert, wie se der Bethmann diesmal dem zopphchen Wilson vorgefiffen hat! Nu mal los mit de U-Boote! Un denn wollmer doch emal sehn, wer de mehr blockiert is — mir oder de Engelländer. Mer hamm je noch so viel tichtche Leite bei de Marine — noch mehr als een Weddichen un Müller un Berch, un wenn de Inselbrieder noch so vorsichtch und listch ihre Netze ausschpann, Deitschland schlipst durch. Un wenn se noch so viel abwehrn un de Schtädte finster machen, unse Zeppeline fingen doch den Weech, un unse Bomben fallen doch manchen engelschen Lord odder Koofmann in de Morchensuppe nu versalzen 'sen, daß e en Jeschmack dran verliert. Un so werd doch emal der Taach kumm, wo der schtolze britische Leewe 'n Schwanz einkneifst, un der Franzose saacht: fer jetzt isses jenuch, e anderes Mal nehm mer Rewanksche! un der Russe seine Rickwärtserowerungen zujibbet un der Italjener sich zum letzten Male mitten schlechten Wetter rausredt. Un der Montenekriner zum Esterreichern saacht: „ich hawwe je schon länkst jewußt, daß ihr de starken un ehrlichen Leite sidt", un zum Franzosen: „bis zum letzten Mumente haww' ich die esterreichischen Luderich iewersch Ohr jehaun". Awer da meechen se saachen, was se wulln, uns sulls recht sin, wenn se nur tun, was mir wulln — un das wern se missen. Bloß das eene jeheert derzu: daß mir derheeme mit aller Forsche in Reihe un Glied schtehn un bis uffs Kleenste unse Flicht tun. Dadran scheints mer noch jeheerich ze fehln. Was mer hier jeleechentlich sieht, dadervun will ich nich reden, ich hawwe eich schon eftersch ins Jewissen jeredt. Awwer wenn mer so zun Beischpiele hiert, daß se in Berlin an fettfrein Taachen in manchen großen Restaurank jebratene Sachen uffen Tische un sojar uff de Schpeisekarte hamm — sei Teifel, da hat de Front e Loch. Un mer mechte wünschen, daß eener mal mitten dunnerwetter neinfiehrt. Mer wolln aus der Micke keen Elefanten machen, awer ooch außen Elefanten keene Micke. Wer sich jeechen die Kriechsverordnung verjeht, der is e schlechter Suldat un jeheert vorsch Kriechsjericht. Un was kriechte? Eune jeheeme Strafverfiechung! Na, hoffen mersch Beste. Mer sullten doch awer damit rechen, daß keener wissen kann, wie de nächste Ernte sin werd, un sullten deshalb jenau un jeizch un jewissenhaft sin. In Frühjahr ziehts zu Enne, saachst de, aber de Frau Millern saacht das fer fuffzch Fenniche ooch aus de Karten — und weeß nischt!

In Alljemeen is je iewerhaupt das Profezein enne mieße Sache. Bloß der hunnertjährche Kalenner, der hat janz recht, wenne saat: wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sichs Wetter, oder's bleibt, wie's ist. Un deshalb finden mer den Kalenner noch in manchen Hause. Doch de neiste Kriechs- un Friedensprofezeiung, die eener 'n alten Merscheburcher mitjeteelt hat, lass'ch noch jelten. Se sieht so aus: F e b r u a r r a u r b e F; lies: Frankreich, England, Belgien, Rußland und andere Reiche — rütteln an unseren Reiche bis Ende Februar! Das lass'ch jelten, weil da nich jesaacht is, ob Ende Fewruar 1916 oder 1917 oder vielleicht — hoffentlich nich — noch schpäter jemeent is. Awer sonst jeheert hellsches Jeschick derzu, de Zukunft richtch vorauszesehn. Ich hawe eemal een jetroffen, dersch kunnte, des war e Zicheinerweib. Die saachte unser Minna — bei meiner Mutter hießen alle Mächen Minna, ich weeß nich, wie das kam —: „mei Freilein, Sie wern e großen Jeldverluft erläm!" „Na nu", saacht'ch, „haste etwa Jeld bei der Leipzcher Bank, Minna?" „Nee", saate se, „awer's werd schon stimm denn de Zicheiner wissen alles Meechliche, paße mal uff!" Un richtch, an annern Taache merkte se, dasser des braune Weibsen e Zehnmarkfticke eskammetiert hatte. Un seitdem gloobte se noch emal so feste an de Wahrsaacherei. Na ja, an die Sorte. von Wahrsaacherei gloobe ich nämlich ooch. Wenn mir emal unsere Zweenvierzcher vor enne Festung uffgeschtellt hamm, dann kann mer jetrost saachen: „mer frein se!" Un denn werds wahr. Un wenn mer wissen, jetzt jeht enne Offensiewe los, denn wißmer ooch: „nu friechen se Kloppe! Da ändert keener was, de Kriechswerfel falln allemal uff unsere Seite. Worum? Mir verschtehn ämt, was der franzeesche Windhund in der Minna vun Barnhelm so scheene kann: korrischee la fortüne, en Glicke e Wink mitten Zaunsfahle ze jäm. Awer nich mit Schnoddrichkeeten un iewermenschlichen Liechen, sundern mit ehrlicher Arweet. Un daderbei werds bleim, wenn der liewe Jott unsern scheen deitschen Reiche noch e Ende 's Läm läßt. Un des werde, dadruff kennt er jenau so zuversichtlich rechen, wie

Der alte Merscheburcher.

Ein französisches Linienschiff von einem deutschen U-Boot in den Grund gebohrt.



Ein deutsches Unterseeboot hat am 8. Februar an der syrischen Küste, südlich von Beirut, das französische Linienschiff „Suffren" versenkt. Das Schiff sank innerhalb zwei Minuten.

Das im östlichen Mittelmeer versenkte Linienschiff „Suffren" ist im Jahre 1899 vom Stapel gelaufen. Es hatte eine Wasserverdrängung von 12730 Tonnen, führte u. a. 4 Stück 30,5 cm Kanonen an Bord und hatte eine Friedensbesatzung von 655 Mann.

Aus Stadt und Umgebung

* **Die Kriegswurst in Preußen.** Die wirkliche Kriegswurst wird demnächst in Preußen auf der Bildfläche erscheinen. Die Höchstpreisverordnung für Würste, die bisher eine Anzahl von etwa 30 Wurstsorten zuließ, wird danach in Preußen eine wesentliche Änderung erfahren. Wie wir hören, schweben zwischen der preußischen Regierung und den Kommunalbehörden Verhandlungen, die eine völlige Veränderung der Wurstfabrikation bringen werden. Danach soll es in Zukunft in Preußen nur vier Sorten von Dauerwurst geben, zu deren Herstellung im Gegensatz zu bisher alle Teile des Schweinefleisches verwendet werden sollen. Auch die vielen Sorten von Leberwurst werden danach verschwinden, und es wird deren nur drei Sorten geben. Der Zweck dieser Verordnung ist, den Konsumenten größere Mengen frischen Schweinefleisches zuzuführen, zugleich aber auch eine Verbilligung der Wurst zu erreichen.

Die „Allgemeine Fleischerzeitung" schreibt: Alle bei den Behörden eingeleiteten Vorarbeiten weisen darauf hin, daß die Wurstfabrikation in ganz Deutschland demnächst auf die Herstellung einiger nur weniger Wurstsorten beschränkt werden wird. Daß da viele Eigenarten in der Fabrikation auf eine Zeitlang aus dem Verkehr verschwinden werden, ist selbstverständlich; es gilt eben, für die Volksernährung mit weiser Vorsicht dafür zu sorgen, unser kämpfendes Heer und unser Volk weiterhin gut und reichlich zu ernähren. Anstelle der ausgeschiedenen Fabrikate wird dann eine andere Wurstart eingeführt werden dürfen, nämlich die vegetabilische Wurst, das heißt, Wurst mit einem Zusatz von Mehl, Grütze, Graupen, Hirse und ähnlichen Zusätzen. Schon im Jahre 1901, als an eine Fleischteuerung, wie sie jetzt der Krieg geschaffen hat, nicht zu denken war, wurden von der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung" zwei Rezepte zur Anfertigung einer Kartoffelwurst veröffentlicht, die damals zwar großen Beifall fanden, aber, da noch keine zwingende Notwendigkeit vorlag, nicht zu praktischer Verwertung gelangten. Sie dürften nun eher zur praktischen Geltung gelangen.

* **Verarbeitungs-Erlaubnisse.** Verarbeitungs-Erlaubnisse als Ausnahme von der Bundesratsverordnung vom 6. Januar 1916, die bekanntlich die Verarbeitung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten bei der Herstellung von Seifen verbot, werden nach der Reichskanzlerverordnung vom 10. Januar 1916 vom Kriegsausschuß in Zusammenhang mit der Kriegs-Abrechnungsstelle der Seifen- und Stearin-Fabriken ausgestellt. Es bestehen nun vielfach noch Unklarheiten in den Kreisen der Seifen-Fabrikanten über die Handhabung des einschlägigen Verfahrens. Der Kriegsausschuß teilt deswegen mit, daß entsprechend den Angaben der Reichskanzlerverordnung zunächst die Anträge auf Verarbeitungserlaubnis an die Kriegs-Abrech-

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Hottner-Grefe.

24] (Nachdruck verboten.)

„Baronin," sagte Graf Steinberg vortretend und Otta den Arm bietend, „Baronin, kommen Sie! Ich führe Sie auf Ihr Zimmer. In einer halben Stunde können Sie sich vielleicht ein wenig erholt haben —"

„Ich bin stark," sagte Otta laut, „ich ziehe mich um und fahre dann sofort nach dem Jagdschlößchen. Meine Anwesenheit scheint dringend geboten!"

Sie hatte seinen Arm genommen und stieg schon neben ihm die Treppe empor. Der Graf sprach noch ein paar Abschiedsworte an seine Gäste. Niemand dachte mehr daran, den Tag durch ein fröhliches Mahl gemeinsam hier abzuschließen. Man fand es selbstverständlich, daß Graf Steinberg sich nun ganz der Baronin widmete.

Rasch stärkte sich jeder durch ein paar Bissen, dann zerstob die frohe Schar. Schon nach einer halben Stunde lag das Forsthaus wieder so still und verlassen da, wie sonst immer. — —

Die lauten Signale der abfahrenden Autos tönten bis hinauf in das Zimmer Otta von Werbachs. Die schöne Frau hatte ihre Toilette ohne jede Hilfe vollendet. Nun setzte sie schon das schmucklose Hütchen auf, welches sie gestern zu ihrer Wagenfahrt in die Berge gewählt hatte.

Ihre Hände zitterten wohl, aber ihr eiserner Wille zwang auch das nieder. Nur eine Sekunde lang schien sie schwach zu werden. Schwer atmend stützte sie sich auf den Rand des Tisches. Eine Vision narrte sie. — —

Da lag knapp vor ihr ein Mann. Seine Rechte hielt noch die rauchende Pistole umfaßt. Sein Gesicht — dieses Gesicht, welches sie so grenzenlos liebte — war ihr zugekehrt.

„Dort?" sagte Otta von Werbach und fuhr mit der Hand durch die Luft, als wolle sie etwas verscheuchen. „Fort! Das ist alles vorbei! Ihr aber — meine Söhne — ihr lebt!"

Sie riß ein kleines Bild hervor, das sie an einer goldenen Kette verborgen unter ihrem Kleide trug.

Zwei schöne, junge Köpfe hatte die Hand eines Künstlers auf das Elfenbeinplättchen gezaubert. Der eine, ein junger Mann, sah mit ehrlichen, warmen Augen die Frau an. Fast schien es ihr, als lebten diese Augen.

„Hadmar!"

Ueber das stolze Gesicht der Frau flog ein Zug unendlicher Weichheit.

Von dem Antlitz des Aelteren glitt ihr Auge hin über die feinen Züge ihres jüngeren Sohnes.

„Und du — mein Erich —"

Ihre Lippen flüsterten nur noch. Aber dann preßte sie mit einer jähen Gebärde das Bildchen an den Mund.

„Für euch — o Gott — für euch!"

Wie ein Hauch klangen die Worte durch das Zimmer. Und doch waren sie das Leitmotiv, welches durch das ganze Leben dieser Frau klang.

Für ihre Söhne hatte sie gelebt. Für ihre Söhne hatte sie ihre Ehre rein und fleckenlos erhalten, obgleich es nicht an Versuchungen gefehlt hatte, welche sie — die schöne Frau — zu verlocken trachteten, während der langen Reisen ihres Gatten; für ihre Söhne sündigte sie. Und seltsamerweise erschien ihr nichts als Sünde, was sie für diese — ihre Kinder — tat.

Nur als selbstverständlich erschien es ihr, daß sie ihnen den Weg in ihre Zukunft ebnete soviel als möglich.

Draußen auf dem Gange erklang ein Schritt. Graf Steinberg ging dort auf und ob. Er wartete; und sie vernahm schon, daß der Wagen unten vorfuhr.

Gewaltsam raffte sie sich zusammen. Alle Weichheit war aus ihrem Antlitz gewichen. Sie steckte das Elfenbeinbildchen wieder ein und öffnete die Tür.

„Ich bin bereit", sagte sie, auf den Korridor hinaustretend.

Graf Steinberg wollte den Moment des Alleinseins benutzen, wollte eine Frage an Otta von Werbach stellen; aber da klang hinter ihnen ein Schritt.

Der Förster Fritz Axmann kam auf sie zu.

„Frau Baronin, der Wagen ist unten," sagte er, mit einem raschen Blick seine Umgebung musternd. „Ich wollte bitten, auch mitfahren zu dürfen. Mein Pferd ist total erschöpft von dem wilden Ritt hieher, und die Gerichtskommission dürfte auch mich vernehmen wollen."

„Auch Sie, Axmann?" fragte Otta erstaunt.

Er sah sie fest an.

„Gewiß, Frau Baronin. Ich war nach dem Josef und der Dienerin der jungen Frau der erste Mensch, welcher den toten Baron gesehen hat."

Sein Blick war sonderbar, so daß langsam ein Verdacht, eine unbestimmte Angst in ihr aufstieg. Aber sie sagte nur kurz:

„Also — so fahren wir — in Gottes Namen!"

Graf Steinberg schritt voraus. Während er hinabeilte, um den Kutscher zu verständigen, neigte sich Axmann für eine Sekunde zu der Frau, welche dicht neben ihm schritt.

„Frau Baronin, verraten Sie sich durch kein Wort! Niemand darf wissen, daß Sie heute nacht im Jagdschlößchen waren!"

„Ich?"

Ihr Gesicht versteinerte sich fast. Sie schien gar nicht erregt, nur ihre Lippen zitterten stärker. Dann wiederholte sie noch einmal?

„Ich, Axmann? Was fällt Ihnen ein?"

Er griff in die Tasche,

„Hier, Frau Baronin — ist dies Ihr Eigentum?"

Sie griff rasch nach dem langen Handschuh; aber sie verlor ihre Fassung nicht.

„Gewiß. Als ich das letztemal mit meinen Söhnen bei meinem Schwager war, habe ich diesen Handschuh vermißt."

„Frau Baronin, das war vor mehr als vierzehn Tagen; ich weiß es. Dieser Handschuh aber lag im Strauchwerk neben der Treppe, welche zu dem Holzgange führt. Da es bis gestern ununterbrochen regnete — —"

Er vollendete nicht, denn er sah, daß es nun doch wie ein Erschrecken über ihr Gesicht ging. Sie tat ihm leid. Und dennoch regte sich in ihm ein Gefühl wie Triumph. Zum erstenmal fühlte er sich ihr überlegen. Zum erstenmal war sie in seiner Gewalt — unter seinem Schutz.

„Ich sage kein Wort, Frau Baronin," stieß er hervor, „eher lasse ich mich selbst einsperren! Aber ich weiß noch eine, der müssen wir den Mund stopfen um jeden Preis!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160215-12/fragment/page=0005

nungsstelle der Seifen- und Stearin-Fabriken, Berlin W. 8, Französischestraße 63/65 zu adressieren sind. Um eine rechtzeitige Benachrichtigung der Antragsteller zu ermöglichen, müssen die Anträge auf Erteilung der Verarbeitungserlaubnisse spätestens bis zum 15. des Vormonats bei der Kriegs-Abrechnungsstelle eingereicht sein. Die Kriegs-Abrechnungsstelle erteilt dann Verarbeitungserlaubnisscheine, nachdem das Gesamtquantum für den folgenden Monat durch den Herrn Reichskanzler festgesetzt ist und ihr bezw. dem Kriegsausschuß die Aufteilung übertragen worden ist. Für den Monat März sollen auch Rohstoffe freigegeben werden, die noch nicht bei den Fabrikanten sind, sondern erst von diesen eingekauft werden. Das Gebiet der hierfür in Betracht kommenden Rohstoffe ist aber begrenzt. Es wird aber nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Fette nicht verarbeitet werden dürfen, wenn nicht ausdrücklich der formelle schriftliche Aufteilungsschein des Kriegsausschusses und der Abrechnungsstelle eingeholt worden ist. Fettsäuren dagegen dürfen nach wie vor frei verarbeitet werden. Für die Toilettenseifen herstellenden Fabriken dürfte ein kleines Quantum technischer Talg regelmäßig vom Herrn Reichskanzler bewilligt werden. Die anderen Seifenfabriken werden jedoch keinen Talg zugeteilt erhalten. Die Erlaubnisse sind persönlich und nicht übertragbar. Sollten besondere wirtschaftliche Verhältnisse eine Übertragung wünschenswert erscheinen lassen, so sind deswegen besondere Anträge an die Kriegs-Abrechnungsstelle der Seifen- und Stearin-Fabriken zu stellen.

* **Zur Kartoffelversorgung.** Im Reichsanzeiger werden jetzt die Ausführungsanweisungen zur Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 7. Februar für das Frühjahr und den Sommer 1916 veröffentlicht. Die entscheidenden Punkte sind folgende: Kommunalverbände im Sinne der Verordnung sind die Stadt- und Landkreise. Alle Kommunalverbände, in deren Bezirk der Bedarf der Bevölkerung an Speisekartoffeln vom 15. März 1916 ab bis zur nächsten Ernte nicht aus den innerhalb des Kommunalverbandes verfügbaren Vorräten gedeckt werden kann, haben die Beschaffung nach den Vorschriften der Verordnung durch Vermittlung der Reichs-Kartoffelstelle zu bewirken. Sämtliche Kommunalverbände haben zur Versorgung der Bevölkerung Anordnungen auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 zu treffen. Die Erhebung ist durch Anordnung des Kommunalverbandes bekannt zu machen, wobei auf die Strafbarkeit unrichtiger Angaben nach § 10 der Verordnung hinzuweisen ist. Die Landräte und die Gemeindevorstände in den Stadtkreisen werden angewiesen, die innerhalb der Kommunalverbände am 24. Februar im Gewahrsam der Kartoffelerzeuger befindlichen Vorräte schätzungsweise zu ermitteln und über das Ergebnis den Regierungspräsidenten bis spätestens zum 5. März d. J. zu berichten. — Für jede Provinz wird eine Provinzial-Kartoffelstelle unter der Aufsicht des Oberpräsidenten gebildet. Der Oberpräsident ernennt den Vorsitzenden und die Mitglieder — diese nach Anhörung der Vorstände der Landwirtschaftskammer und der amtlichen Handelsvertretungen. Die Zahl der Mitglieder soll mindestens 6 betragen.

* **Eine Zentralstelle für Gemüsebau in Kleingärten.** Wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, ist zur Förderung des für die Volksernährung überaus wichtigen Gemüsebaues vom Reichsamt des Innern eine Zentralstelle für den Gemüsebau in Kleingärten eingerichtet worden, zu deren Leitung der Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Arbeiter- und Schrebergärten, Geheimrat Bielefeldt, Direktor der Landesversicherungsanstalt der Hansastädte, berufen worden ist. Sitz der Zentralstelle ist Berlin, Behrenstraße 21. Es liegt im Interesse der Gemeinden und der Volksernährung, sich mit der Zentralstelle in allen den Gemüsebau im Kleingarten betreffenden Fragen schleunigst in Verbindung zu setzen.

* **Postverkehr mit Kriegsgefangenen in Dahomey und Senegal.** Nach einer durch Vermittelung der hiesigen Königlich Spanischen Botschaft hierher gelangten amtlichen Erklärung der Französischen Regierung ist die Postsperre über die früher in Dahomey und im Senegal interniert gewesenen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen wieder aufgehoben worden.

* **Der Arbeitsmarkt in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt im Januar 1916.** Auf dem Arbeitsmarkt für männliche Personen sind im Januar im ganzen nur unbedeutende Verschiebungen gegenüber dem Vormonat vorgekommen. Ziemlich allgemein wird aber über einen großen Andrang von Jugendlichen berichtet, deren Unterbringung teils wegen ihrer Lohnforderungen, teils infolge geringer sich wohl auch aus Personalmangel erklärender Neigung der Arbeitgeber zu ihrer Anlernung sich nicht ermöglichen ließ.

Der Arbeitsmarkt für weibliche Personen hat sich im Berichtsmonat merklich ungünstiger gestaltet, insbesondere wegen der einschränkenden Bestimmungen für die Zuckerwaren-Industrie und der Einschränkungen im Webstoffgewerbe. Dazu kamen weitere Entlassungen infolge der Kampagnebeendigung in der Zuckerindustrie und in einigen Metallwarenfabriken (Zeitz). Besonders verschlechterte sich infolge besser der Beschäftigungsgrad in Burg b. Magdeburg und Zeitz. In Oschersleben gelang es, jüngere Arbeiterinnen bis zu 18 Jahren als Lehrmädchen in Zigarrenfabriken unterzubringen. In anderen Orten steht Beschäftigung in Heimarbeit (Strickarbeiten) in Aussicht. Auch unter den Dienstmädchen, wenigstens soweit sie minder gute Zeugnisse haben, ist die Stellenlosigkeit anhaltend groß, während nach erstklassigem Personal Nachfrage besteht. Mädchen nach dem Lande werden gleichfalls fortgesetzt und dringend verlangt, sind aber nach wie vor so gute wie nicht zu ermitteln.

* **Die Laufbahn der in Feindesland tätigen Bediensteten der Staatsbahnen.** Wie allgemein bekannt, haben zahlreiche Eisenbahnbedienstete für den Heeres- und Feldeisenbahndienst der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden müssen. Diese Tatsache hat zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß die aus ihrer heimatlichen Tätigkeit herausgerissenen Bediensteten in ihrer Laufbahn Nachteil erleiden könnten, weil während der auswärtigen Tätigkeit förmliche Prüfungen nicht abgehalten würden, und infolgedessen die etatsmäßige Anstellung eine Verzögerung erleiden könnte. Diese Befürchtungen entbehren jedoch der Begründung. Durch einen Erlaß ist verfügt worden, durch geeignete Maßnahmen nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß Beamte in ihrer Laufbahn durch Einberufung zum Kriegsdienst nicht benachteiligt werden, und daß insbesondere ihre etatsmäßige Anstellung nicht verzögert wird.

* **Wichtige Änderungen im Eisenbahn-Personenverkehr.** In der jüngst in Berlin abgehaltenen Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen, die die höchste und letzte Instanz für unser deutsches Tarifwesen bildet, wurde über die im Laufe der beiden letzten Jahre von der ständigen Tarifkommission unter Mitwirkung des Ausschusses der Verkehrsinteressenten vorberatenen Anträge Beschluß gefaßt. Diese Beschlüsse berühren die weitesten Kreise der Bevölkerung, wir geben sie daher im folgenden wieder:

Die den deutschen Kriegsteilnehmern bei Reisen zum Besuch von Kurorten gewährte Fahrpreisermäßigung wird auf Reisen ehemaliger Kriegsteilnehmer zwecks Aufnahme in einen Kriegererholungsheim ausgedehnt. — Die Beschränkung in der Ausführungsbestimmung C VI zu § 12 der Eisenbahn-Verkehrsordnung (Fahrten im Interesse der Jugendpflege), daß die Fahrpreisermäßigung jedem Verein höchstens 12mal im Kalenderjahr zu gewähren ist, wird beseitigt; ein Antrag, die Beschränkung der Höchstentfernung für eine Fahrtenrichtung bei eintägigen Ausflügen auf 75 Kilometer aufzuheben und weiter die Ermäßigung auch für Schnell- und Eilzüge zu gewähren, wird dagegen abgelehnt. — Die Fahrpreisermäßigung zugunsten der öffentlichen Krankenpflege wird neu geregelt: a) Es wird klargelegt, daß unter Vereinen und Genossenschaften, die sich in Ausübung freier Liebestätigkeit der öffentlichen Krankenpflege widmen, nur solche zu verstehen sind, die nach ihren Satzungen als Zweck verfolgen, die Krankenpflege unentgeltlich oder nur gegen Erhebung eines die Selbstkosten der Verpflegung nicht überschreitenden Betrages zu gewähren; b) für Vorstände und Vorstandsmitglieder bei Reisen zu Konferenzen wird die Fahrpreisermäßigung hinfort nur noch gewährt, wenn auf den Konferenzen über Angelegenheiten der öffentlichen Krankenpflege von allgemeiner Bedeutung verhandelt wird; als Vorstand gelten hierbei nur die zur gerichtlichen und außergerichtlichen Vertretung des Vereins oder der Genossenschaft berufenen Personen; c) die Fahrpreisermäßigung wird dem Pflegepersonal auch zu Fortbildungszwecken und bei Reisen zur Besprechung dienstlicher Angelegenheiten im Mutterhaus gewährt, dagegen nicht zu Ausbildungszwecken und zum Zwecke des Eintritts in die Krankenpflege. Abgelehnt wird die Ausdehnung der Fahrpreisermäßigung auf Reisen der von Gemeinden und Kreisen angestellten Landkrankenpflegerinnen (Gemeindeschwestern) und Fürsorgerinnen. Die Gewährung einer Fahrpreisermäßigung an die Fürsorgeschwestern der Fürsorgestellen für Lungenkranke zugunsten der öffentlichen Krankenpflege kann künftig beansprucht werden. Ferner wird klargestellt, daß die Vorstände und Vorstandsmitglieder der Zentralstellen der Landesvereine vom Roten Kreuz sowie des geschäftsführenden Ausschusses und der Verbände der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege die Fahrpreisermäßigung gemäß Ausführungsbestimmung VII zu § 12 der Eisenbahn-Verkehrsordnung auch bei Reisen zu Konferenzen im Interesse der Kriegskrankenpflege genießen dürfen. Für die Abfertigung des Reisegepäcks gelten künftighin folgende erweiterte Bestimmungen: Reisegepäck wird zu den Sätzen des Gepäcktarifs nach solchen Stationen angenommen, nach denen die vorgelegten Fahrkarten gelten; bestehen nach einer Station Fahrpreise über mehrere Wege, so ist das Gepäck auf Antrag auch über einen Weg abzufertigen, über den die Fahrt nicht gilt. Ferner wird die Ausführungsbestimmung 1 (1) zu § 32 der Eisenbahn-Verkehrsordnung dahin erweitert, daß Reisegepäck nach einer über die Bestimmungsstation der vorgelegten Fahrkarten hinaus gelegten Stationen auch dann angenommen wird, wenn zwar durchgehende Fahrkarten nach dieser Station, aber nicht über den vom Reisenden benutzten Weg erhältlich sind. Die vorstehenden Beschlüsse werden voraussichtlich zum 1. April 1916 durch Herausgabe der deutschen Eisenbahntarife, Teile I, oder durch Nachträge hierzu in Kraft gesetzt.

Vereinskalender.

Der vaterländische Frauenverein ladet im Inseratenteil der vorliegenden Nummer auf Montag, den 28. Februar 4¼ Uhr nachm. nach der städtischen Turnhalle Wilhelmstraße ein. Dem geschäftlichen Teil schließt sich ein Lichtbildervortrag „Unter Hindenburgs Fahnen" an.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Halle. Hamlet. Jeder guten Bühne bedeutet eine Hamlet-Aufführung ein neues Ringen um die würdige Gestaltung des unvergänglichen Werkes. Und soviel glänzende Vorbilder zur Verfügung stehen, so sicheres Fußen die Bühnenüberlieferung jedem Darsteller gestattet, ein Hamlet, eine Ophelia muß im Innersten erlebt, muß nach dem vom Dichter gezeichneten Bilde neugeboren werden, wenn nicht blutlose Schatten über die Bretter gehen sollen. Was wir am Sonnabend sahen, das war künstlerisches Erleben und lebendige Kunst. Adolf Rehbach fand für Leiden und Wollen des Dänenprinzen einen eigenen Ton, und hielt sich doch frei von der Versuchung, der mancher tüchtige Künstler verfällt, mehr geben zu wollen als den Hamlet Shakespeares, und so gab er das Beste. Johanna Mund offenbarte als Ophelia, namentlich in den Wahnsinnsszenen, ein Können, das uns überraschte. Beider Leistungen allein schon machten die Vorstellung glänzend. Erwähnt seien noch Hans Friedrichs sehr tüchtiger Claudius, Charlotte von Durands Königin, Ludwig Massons Polonius. Alle übrigen Rollen waren befriedigend besetzt. Gesamtspiel und Szenenbilder ließen nichts zu wünschen, und Alles in Allem war dies eine der besten unter den vielen guten Schauspielvorstellungen, die die Direktion Sachte bisher herausgebracht. Das sehr gut besetzte Haus erwies sich entsprechend dankbar.

Eine Versammlung der Schweinemäster des Kreises

fand gestern Sonntag nachmittag 4¼ Uhr in der Städtischen Turnhalle Wilhelmstraße statt. Da Landrat von Jagow verhindert war, leitete Kreisausschußsekretär Hannemann die Versammlung. Die Referate klärten über den aus den amtlichen Veröffentlichungen bekannten Inhalt der Mastverträge auf. In aller Kürze: Die Regierung beabsichtigt, 400 000 Schweine mästen zu lassen, davon entfallen auf die Provinz Sachsen 35 000, auf unsern Kreis 500. Der Mäster erhält 5 Zentner Futter zu 12 Mark den Zentner geliefert und hat dafür zum vertragsmäßigen Zeitpunkt ein Schwein im Mindestgewicht von 225 Pfund abzugeben. Gegen unverschuldetes Eingehen ist er gegen eine unbedenkende Versicherungsprämie gedeckt. Doch muß er ein Schwein nachliefern. Wenn dies bis zum 31. August nicht geschieht, so erhält er freilich keine Entschädigung. Andererseits erhält er für Mehrgewicht des Schweines eine entsprechende Prämie. Da der gegenwärtige Schweinebestand in unserm Kreise 38 727 Stück beträgt, und Futtermittel kaum noch zu erhalten sind, sollte man meinen, daß es leicht sein muß, Verträge über 500 Schweine abzuschließen.

Die Regelung der Sache für die Provinz hat nun die Landwirtschaftskammer übernommen, (die durch einen Beamten vertreten war.) Es wird beabsichtigt, den Kreis in zehn Bezirke einzuteilen, die Genossenschaften bilden, die Futtermittel unter sich verteilen, und andererseits das etwaige Risiko gemeinschaftlich tragen. Amtsrat Scheele (Schladebach) empfahl die Bildung von Genossenschaften dringlich. Er bemängelte namentlich, daß im Falle des Eingehens eines Tieres nur Entschädigung gezahlt werde, wenn bis Ende August ein anderes Schwein geliefert werde. So bekomme der sicher Entschädigung, dessen Schwein im Mai krepiere, trete das aber am Ende der letzten Ablieferungsfrist ein, so komme er darum weil er dann doch nicht nachliefern könne. Es sei deshalb zu empfehlen, daß man dem einzelnen Mäster ein geringeres Quantum Futtermittel zuwende, etwa 4½ oder 4 Zentner, und mit dem Exporter Schweine zur Deckung von etwaigen Ausfällen mäste. Gegenüber anderen aus der Versammlung geäußerten Bedenken wurde darauf hingewiesen, daß die Verträge sehr bedeutend zu Gunsten des Mästers verändert worden sei, und daß doch schon die alten Verträge bei Mästerkorporationen z. B. in der Altmark, deren Erfahrung unbestreitbar sei, günstige Aufnahme gefunden hätten. Es wurde eine Liste ausgelegt, nach deren Eintragungen die Einteilung des Kreises in Unterbezirke erfolgen soll.

Zum Schluß kam man auch auf die Kartoffelfrage zu sprechen. Es wurde aus der Versammlung mit Erbitterung darauf hingewiesen, daß der Landwirt seine Kartoffeln mit 2,80 Mark verkaufe, die Saatkartoffeln aber mit 9 Mk. kaufen müsse. Stadtrat Wolff, der Verständnis und freundliche Gesinnung der städtischen Bevölkerung für die Landwirtschaft nachdrücklich betonte, regte an, die Landwirtschaftskammer möge doch die Festsetzung von Höchstpreisen für Saatkartoffeln zu erreichen versuchen. Er verlas weiter ein Schreiben eines Händlers an den Magistrat, worin erklärt wird, es werde überhaupt nur noch mit Saatkartoffeln gehandelt, die Stadt könne solche zu 9 Mark beziehen, Speisekartoffeln gäbe es nicht mehr. Der Vorrat der Stadt sei annähernd erschöpft, und unter diesen Umständen werde es unmöglich sein, noch Kartoffeln zu beschaffen.

Die Versammlung schloß gegen 7 Uhr.

Turnen, Spiel und Sport.

Wir bitten die hiesigen Turn- und sportreibenden Vereine, uns mit ihren Veranstaltungen auf dem laufenden zu halten, damit entsprechende Würdigung in dieser Spalte erfolgen kann. (Die Redaktion.)

Das „Gemeinsame Turnen" sämtlicher Turner und Jugendturner des Nordostthüringer Turngaus (Bezirk Merseburg) am vergangenen Sonntag in der Turnhalle des hies. Seminars wurde den Verhältnissen der jetzigen ernsten Zeit entsprechend von den Vereinen gut besucht. Wenn es auch hier und da große Lücken gab, wo früher zu Friedenszeiten kräftige, starke Turner standen, so wissen wir doch, daß diese jetzt einer noch edleren Sache dienen und für unser geliebtes Vaterland ihren Mann stellen. Ihnen draußen ein kräftiges „Gut Heil". — Mit dem Turnen wurde um ½3 Uhr begonnen und durch einige vom Turnwart Röder-Merseburg vorgenommene militärische Exerzierübungen eingeleitet, nachdem die vom Bezirksturnwart geleiteten strammen Freiübungen erledigt waren, begann das Turnen am Reck, Barren und Pferd. Und mit echter Turnerfreude machte einer dem andern seine Übungen vor. Sogar konnte eine Riege am Bock eine Höhe von 1,70 überspringen. Nach dem Turnen fand eine Versammlung, welche von zirka 50 Personen besucht war, im „Herzog Christian" statt. Im Interesse der Jugendpflege wurde beschlossen über ein stattfindendes Volkstümliches Wettturnen endgiltig während der Bezirksturnstunde am 7. Mai zu beraten und Tag und Ort festzulegen. Vom Turnbezirk Merseburg wird die dringliche Notwendigkeit eingesehen, daß recht bald eine gemeinsame Sitzung des „Nordostthüringer Turngau" stattfinden muß, um alle laufenden Fragen zu erledigen und den einzelnen Vereinen neue Anregungen zur Beratung innerhalb ihres Vereins zu geben. Zum Schluß ermahnte der Bezirksturnwart alle anwesenden Turner, doch trotz der ernsten Zeit treu zu der Turnsache zu halten mit dem Wunsch, daß uns ein baldiger ehrenvoller Frieden beschieden sei. Mit einem „Gut Heil" wurde die Versammlung geschlossen.

Zu der Ausschuß-Sitzung der Deutschen Sportbehörde für Athletik in Berlin am Sonnabend hatten sämtliche Landesverbände mit Ausnahme des Baltischen Rasen- und Wintersportverbandes, des süddeutschen Leichtathletik-Verbandes und des württembergischen Landesverbandes für Athletik ihre Vertreter geschickt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Runge-Braunschweig und eines kurzen Gedenkens der im Kriege Gefallenen wurde in die umfangreiche Tagesordnung eingetreten. Nach Kassenangelegenheiten bezieht man über künftige Gestaltung der Jugendpflege. Leutnant Chemnitz-Leipzig regte eine größere Fühlungnahme mit den Schulen an. Ein Antrag über das Nicht-Erlöschen der Junioren-, Erstlings- und Anfänger-Eigenschaft während des Krieges wurde angenommen. Die deutschen Kriegsmeisterschaften wurden Mitteldeutschland (Leipzig) übertragen.

Fußball. — Die gestrigen Spiele hatten alle unter den schlüpfrigen Boden zu leiden. Teilweise konnte man überhaupt nicht mehr von einem Spielen sprechen. — Resultate: „B. f. B." 1. Mannschaft — „Hohenzollern I"-Merseburg 8:2; „B. f. B. 2. Mannschaft — Viktorial-Halle 5:2; das Spiel wurde wegen schlechten Boden abgebrochen. Preußen 2. Mannschaft — Ammendorf vom Jahr 1910 II 2:3. Halle: Borussia—Minerva 7:1, Halle 1896—Sportfreunde 5:1.

Leipzig. — Eintracht—Spielvereinigung 4:2, Bewegungsspieler—Ballspielklub 3:1, Fortuna—Olympia 7:3, Wacker—Sportfreunde 6:4. — Die Kriegsmeisterschaft des Gaues Ostthüringen gewann in Jena der Sportklub-Weimar gegen den Saalfelder Fußballverein knapp mit 2:1. Der Tormann von Weimar gab dabei den Ausschlag. — In Erfurt spielten um die Kriegsmeisterschaft Sportklub—Männerturnverein 5:0, Spielvereinigung—Verein für Bewegungsspiele 7:0, Erfurter Turnerschaft—Saxonia 1:8. — In Apolda spielten die Turner-Apolda gegen Preußen 7:2.

Aus Provinz und Reich

Mücheln, 10. Februar. Zum Besten des Roten Kreuzes fand am vorvergangenen Freitag im Schützenhause ein Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung der Stadtkapelle statt. Frau Ohl (Halle) als hier längst bekannte und gerühmte Geigenspielerin, begleitet von Frau Denkewitz am Harmonium und Frau Meitz am Klavier, und Konzertmeister Ohl mit seinem ganz hervorragenden Violinspiel, das sich namentlich bei den Sarasateschen Zigeunerweisen bewährte, bestritten den musikalischen Teil des Abends. Außerdem kamen zwei Theaterstücke und ein hübscher Kinderreigen zur Aufführung. Die Veranstaltung hatte so großen Erfolg, daß sie wiederholt werden mußte. Diese Wiederholung erbrachte einen Ertrag von 370 Mark, wovon dem Roten Kreuz 280 Mark, bedürftigen Kriegerfamilien 90 Mark überwiesen werden konnten. Der Ertrag der ersten Veranstaltung wird nicht viel geringer gewesen sein.

Halle a. S., 11. Februar. Der Städtische Haushaltsausschuß genehmigte im Interesse des Durchbruchs der Gommergasse nach der Taubenstraße einen Vergleich mit der Firma Graeb, Dampfmesser- und Fournierwerke, wonach die Firma ihre Fabrik für 700 000 Mark an die Stadt verkauft.

Halle, 12. Februar. Die Eröffnung des Stadtbades findet am Mittwoch, den 16. Februar, vormittags 11 Uhr, durch eine schlichte Eröffnungsfeier statt. Das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160215-12/fragment/page=0006

Bad ist vom gleichen Tage an von mittags 12 Uhr ab für das Publikum geöffnet.

Leipzig, 12. Februar. Der Rat der Stadt Leipzig hat die zeitweilige Einführung von Kartoffelmarken beschlossen, die mit dem heutigen Sonntag in Kraft treten. Zunächst in den kommenden 14 Tagen, vom 13. bis zum 26. Februar, dürfen in der Stadt Leipzig Speisekartoffeln an Verbraucher nur gegen Vorlegung der Brotausweiskarten verkauft werden. Karten dürfen für die Woche nicht mehr als 7 Pfund Speisekartoffeln abgegeben und entnommen werden. Brotkarten für Kinder unter einem Jahre (Säuglingskarten) berechtigen nicht zur Abgabe und Entnahme von Speisekartoffeln. Der Verkäufer ist verpflichtet, zum Zeichen der auf eine Brotkarte erfolgten Abgabe von Speisekartoffeln in der ersten Woche die rechte obere Ecke, in der zweiten Woche die linke obere Ecke des Kartenkopfes der Brotausweiskarte in Breite von etwa 1 Zentimeter abzutrennen. Solche Bewohner unserer Stadt, die in ihrem Haushalte mehr als 7 Pfund Speisekartoffeln für den Kopf und für die Woche der Haushaltungsmitglieder vorrätig haben, dürfen in der Stadt Leipzig keine Kartoffeln im Handel entnehmen, solange die Kartoffelmarken vorgeschrieben sind. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehend mitgeteilten Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Weimar, 10. Februar. Von einer „noblen" Seite gezeigt hat sich eine Dame, die kürzlich im Schalterraum des hiesigen Hauptpostamtes ihre Geldbörse mit 500 Mark Inhalt verloren hatte. Ein Postaushelfer war der glückliche Finder; er gab der erfreuten Dame ihr Eigentum zurück, die sich dadurch dankbar erwies, daß sie dem Aushelfer — fünfzehn Pfennig als Finderlohn überreichte.

Gotha, 11. Februar. In verschiedenen hiesigen Schulen haben die Lehrer anheimgestellt, die Schiefertafel wieder mitzubringen aus dem Grunde, damit das infolge Mangels an Rohstoffen knapp und teuer gewordene Papier geschont wird.

Herzberg, 11. Februar. Der Diebstahl an einer Kiste aus Luckau mit Barablieferung von 23 000 Mark hat seine Aufklärung gefunden. Als Mittäter bei der Entwendung ist der in Mutfort, Großherzogtum Luxemburg, geborene Schlosser Reuter verhaftet worden.

Stendal, 12. Februar. Seit heute morgen ½10 Uhr steht das umfangreiche Holz- und Kohlenlager des Hauptbahnhofes in Flammen. Die gesamte freiwillige Feuerwehr und die Feuerwehr der Eisenbahnhauptwerkstätte bekämpft mit Schlauchleitungen den Brand. Die Bekämpfung ist infolge der starken Rauchentwickelung äußerst schwierig und kann nur mit Hilfe von Rauchschutzhelmen erfolgen. Auch einige Lokomotiven werden als Spritzen verwendet. Der Zugverkehr der Strecke Berlin-Hannover wird auf Nebengleisen aufrecht erhalten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Schwarzburg, 10. Februar. Für den außerordentlich günstigen Geschäftsgang in der Holzindustrie, wie er schon seit Kriegsbeginn anhält, gab der hier im Gasthaus „Thüringer Hof" vom Fürstlichen Oberforstamt Rudolstadt abgehaltene Nutzholzverkauf einen treffenden Beweis. Es waren zahlreiche Kaufliebhaber erschienen, obwohl infolge Mangels an geübten Holzarbeitern nicht die sonst üblichen großen Holzmengen zum Verkauf standen. Die amtlichen Taxpreise wurden im Durchschnitt mit 40 Prozent überboten; die Hölzer fanden glatte Abnahme im Gegensatz zu den letzten Friedensauktionen, wo oft nicht mal die Taxe erreicht wurde. Bedeutende Heereslieferungen sollen der Hauptgrund des günstigen Geschäftsganges sein.

Neustadt (Orla). 10. Februar. Auf einer Speisekarte eines Gasthauses in Neustadt (Orla) aus dem Jahre 1857 liest man folgendes: Michaelis-Jahrmarkt 1 Teller Suppe 5 Pfennig, Schweinebraten 30 Pfennig, Hammelbraten 27 Pfennig, Entenbraten 24 Pfennig, 1 Gebratenes Hähnchen 26 Pfennig, Beefsteak mit Kartoffeln 36 Pfennig, Koteletts mit Citronen 32 Pfennig, 2 saure Gurken 4 Pfennig, 1 Teller Gurkensalat mit Kartoffeln 12 Pfennig, Schweizer Käse mit Brot 12 Pfennig. O gute alte Zeit!

Berlin, 13. Februar. Der Kronprinz hat, wie die „Nord. Allg. Ztg." meldet, eine in der ihm zugeteilten Heeresgruppe für das bulgarische Rote Kreuz gesammelte Spende von 50 000 Mk. dem König von Bulgarien überweisen lassen.

Berlin, 12. Februar. Während seines Urlaubsbesuches bei seinen Angehörigen ist der erste persönliche Adjutant des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Major Cammerer, plötzlich an einer schweren Lungenentzündung gestorben. Er gehörte bis zum Kriegsausbruch dem 20. Feldartillerieregiment in Posen als Hauptmann an und war ein Sohn des früheren Kommandeurs der 5. Gendarmeriebrigade, jetzigen Generalmajors Cammerer.

Vom Auslande.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.

Auf der Linie Moskau—Windau—Witebsk ereignete sich bei der Station Schubino dadurch ein schweres Eisenbahnunglück, daß infolge Versagens der Luftbremse der aus Witebsk kommende Schnellzug in den Petersburger Schnellzug hineinfuhr. Nach den bisherigen Feststellungen sind sechzehn Personen, darunter zehn Reisende und sechs Beamte, getötet und zwölf Personen verwundet worden, vier davon schwer. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Unter den Getöteten befinden sich der Generalmajor Dymscha und der Generalsekretär des Komitees für die Flüchtlinge Feliwanwitsch. Schwer verwundet wurde General Schuwalow. Aus Anlaß des Unglükkes wurde eine Anzahl hoher Beamte der Moskau—Windau—Witebsk-Bahn verabschiedet. Der Verkehrsminister Trepow ist an der Unglücksstätte eingetroffen.

Bunte Zeitung

Pfund Sterling — deutsches Geld. Als der Hansabund blühte und den Weltverkehr beherrschte, war der englische Handel ganz von dem mächtigen deutschen Städtebund abhängig, so abhängig sogar, daß die Engländer nur mit dem Geld der Hansaleute rechneten, welches allein bei ihnen im Kurs war. Die Hanseaten wurden von den Söhnen Albions „Easterlings", d. i. die Osterlinge, weil sie östlich von England wohnten, genannt, und so kam die Bezeichnung für die umlaufende Münze: Ein Pfund des Geldes der Easterlings. Allmählich machte man sich's bequemer und ließ die erste Silbe fort und es blieb ein Pfund Sterling. So wird noch heute das englische Geld nach den deutschen Kaufleuten benannt.

Die ersten Eisenbahnen. In einer Zeit, wo das Automobil und das Luftschiff dem Verkehr ganz neue Bahnen eröffneten, dürfte es von Interesse sein, daran zu erinnern, wann die Eisenbahn, dieses erste Mittel einer schnellen Ortsveränderung, in den verschiedenen Ländern eingeführt wurde. Folgende Liste gibt über die Daten Aufschluß, die in den einzelnen Ländern den Beginn des Eisenbahnverkehrs bedeuten: **England 27. September 1825; Oesterreich 30. September 1828; Frankreich 1. Oktober 1828; Vereinigte Staaten 28. Dezember 1829; Belgien 3. Mai 1835; Deutschland 7. September 1836; Kanada 7. Dezember 1837; Rußland 4. April 1838; Italien 1. Oktober 1839; Kuba, Mexiko, Peru 24. Mai 1850; Chile 24. Januar 1852; Australien 14. September 1854; Natal 2. Januar 1860: Türkei 4 Oktober 1860**

Deutschland im Spiegel der angloindischen Presse. Es ist für uns, so lesen wir in der „Allgemeinen Missions-Zeitschrift" (gegründet von D. Gust. Warneck, Februar-Nummer) ein kurioses Vergnügen, zu beobachten, mit welchen abgeschmackten Mittel in der indischen Presse das Urteil über Deutschland und die deutschen Verhältnisse gemacht wird. Man weiß nicht, ob man darüber lachen oder weinen soll. Wir bringen auf gut Glück eine Sammlung aus den letzten Nummern des „Christian Patriot, a Journal of social and religious progreß", vielleicht der einflußreichsten christlichen Zeitung in Indien. 20. November 1915: „Nach dem amerikanischen „Observer" ist in Deutschland die „höhere Bibelkritik" allgemein maßgebend. Danach ist Jerusalem die norddeutsche Stadt Goslar. Moses war überhaupt kein Jude. Kein Deutscher zweifelt daran, daß er im Harz geboren, also ein Deutscher sei. Auch des Herodes Tempel lag in Goslar; aber der Tempel Salomos stand auf dem Brocken." (NB. Dieser Blödsinn steht unter den „Missions- und Kirchennachrichten".) 6. November: „Kaiser und 666. Eine feinsinnige Berechnung hat herausgefunden, daß das „Tier" der Offenbarung (13, 4—5. 18) der Kaiser ist, und zwar so. Nimm die Buchstaben des Wortes Kaiser, wie sie stehen nach dem Zahlenwerte ihrer Reihenfolge im Alphabet; füge hinter der Zahl 6 hinzu, und addiere das Ganze:

K	11	6	116
a	1	6	16
i	9	6	96
s	19	6	196
e	5	6	56
r	18	6	186
			666"

In derselben Nummer: „In Flandern sind Tuben mit giftigen Gasen gefunden, welche das Datum 1908 tragen; und dabei behauptet Deutschland noch, der Krieg sei ihm aufgezwungen." 25. Sept. „T. F. A. Smith, 12 Jahre lang Lektor des Englischen an der Universität Erlangen, der viel in Deutschland gereist ist, beschreibt Deutschlands Religion wie folgt .... Der deutsche Geistliche ist weder schädlich noch von besonderem Nutzen, ein farbloser, wohl disziplinierter Staatsbeamter. Die deutschen Kirchen sind Geschäftshäuser großen Stils. Der gebildete Deutsche verachtet die Religion. Die ganze Richtung der deutschen Demokratie ist atheistisch. Die christliche Kirche in Deutschland ist nur eine Abteilung der Staatsmaschine. Das Weib ist Spielzeug oder Lasttier. Die Töchter der arbeitenden Klassen sind jedermann käuflich. Unter den Töchtern der gebildeten Klassen gilt die freie Liebe. Die Gesellschaft verzeiht alles außer dem Skandal." 13. November: „Sir O. Moore Creagh sagt, alle Deutschen sind tolle Hunde; sie beißen, wo sie können. Man muß vor ihnen auf der Hut sein."

Sapienti sat! Man bekommt fast keine Nummer des „Christlichen Patrioten" in die Hand, der nicht ein derartig kräftiges Korn Gift beigemischt ist. Und diese pikanten Nachrichten treten bald als allgemeine, bald als kirchliche, bald als Kriegsnachrichten auf. Gutta cavat lapidem.

Der friedliebende Boxer. Wir lesen in der „Bataille" folgende Szene, die in der Pariser Untergrundbahn spielt:

Der Engländer, der den Métro an der Station Concordienplatz bestieg, war herkulisch gebaut und in Zivil gekleidet.

„Hallo — welche Ueberraschung," sagte eine Dame zu ihm. „Sie hier? Ich glaubte Sie in London."

„Ich bin von dort abgereist. Die Kerls dort hatten sich in den Kopf gesetzt, mich um jeden Preis zum Heeresdienst anzuwerben."

„Und Sie haben davon nichts wissen wollen?"

„Wie Sie sagen. Sie scheinen zu vergessen, daß ich Pazifist bin."

„Ach ja — ich dachte nicht mehr daran."

„Und was tun Sie hier?" fragte die Dame.

„Immer dasselbe."

„Und es geht?"

„Nicht allzu schlecht. Ich habe einige Schüler. Ich gebe einige Vorstellungen."

„Nun, dann geht es ja."

„Wie Sie sagen."

Auf der Station Pigalle steigt der Engländer aus.

Unruhig geworden, spreche ich die Dame an:

„Wäre es wohl indiskret, Sie zu fragen, welche Tätigkeit dieser Engländer ausübt?"

„Er ist Pazifist," lautete die Antwort.

„Jawohl — ganz recht. Aber das ist doch nur eine Meinung. Das ist doch kein Beruf . . ."

„Ach! Sie wollen seinen Beruf wissen?"

„Ja."

„Nun, er ist ein Boxer. Sogar ein berühmter Boxer."

Ein Boxer und ein Pazifist. Das gefällt mir. Die Spezies ist rar und gedeiht nur in Kriegszeiten. (Voss. Ztg.)

2. Ziehung 2. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. Februar 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

50 203 57 503 8 86 604 44 738 833 1087 326 51 82 752 2029 284 426 523 39 752 866 957 3152 85 98 579 738 848 4041 45 220 879 970 5060 291 301 6260 526 617 98 780 878 7033 232 94 539 8398 641 738 832 88 959 9037 85 671 932

10092 196 614 21 11276 885 841 921 81 12037 136 413 500 99 669 786 871 13202 527 723 801 93 14184 265 405 902 62 15077 100 20 201 85 501 646 863 68 908 16163 77 90 [200] 236 345 591 752 886 927 17105 583 714 16 800 18179 281 450 774 856 19071 382 492 501 634 888 938

20125 241 965 21174 84 261 366 411 80 522 668 746 91 887 22023 256 804 562 625 864 909 23073 78 128 34 376 587 24152 520 69 644 25100 [200] 255 69 381 404 80 627 77 891 26091 273 523 843 27509 28126 201 572 702 835 931 29036 552 826 99 943 88

30618 92 980 86 31158 231 394 538 80 652 [200] 717 32388 422 833 33026 94 155 489 572 617 916 [200] 34255 333 93 35004 42 61 112 306 94 440 534 676 36043 294 615 69 774 76 846 907 83 37198 420 45 586 943 38071 135 445 734 39544 [200] 760 872

40085 524 76 93 745 844 930 31 85 41007 277 326 665 779 837 50 53 42079 222 [300] 362 428 672 780 93 941 43012 404 664 771 814 44002 455 56 548 607 [200] 95 736 91 883 965 45201 25 503 30 57 662 839 46006 63 404 627 853 47086 112 49 57 509 48145 242 667 49209 354 680 [200] 965

50070 289 393 594 695 810 982 51818 [1000] 565 649 64 879 86 926 52057 78 124 231 512 902 53129 332 620 702 827 54034 124 801 [200] 991 55000 412 80 525 73 841 66 996 56082 275 532 858 57139 346 71 495 610 58141 439 732 945 59020 47 64 110 24 26 263 406 595 619 837

60247 536 958 61660 62012 424 615 47 95 738 823 959 63105 94 267 64061 478 687 709 11 39 [200] 868 920 23 65271 395 592 66175 507 789 926 69 67023 27 322 541 68002 549 615 986 69093 157

70019 693 707 984 71034 108 402 618 72440 647 57 905 73355 445 581 928 74091 199 388 550 689 954 [200] 60 96 75154 248 363 418 900 76202 65 490 560 650 77206 [300] 513 639 78072 541 683 787 881 95 79257 482 [200] 638 [400] 87 847

80009 31 221 385 559 81063 663 892 96 82471 87 94 748 65 814 23 57 975 97 83019 68 [500] 740 41 84034 148 354 499 610 763 848 924 85110 86065 105 508 95 758 87140 65 269 [400] 521 652 911 88129 234 67 531 638 89259 301 511 704

90065 265 68 333 404 524 630 936 57 74 91019 62 98 310 18 552 603 92022 264 628 811 989 93029 147 455 778 [400] 874 82 94571 734 95322 686 771 988 96021 232 96 583 863 943 97087 158 469 750 859 936 98543 [500] 99092 214 706 862

100002 69 174 817 923 101027 [200] 222 512 102016 467 625 [200] 97 898 103071 192 265 504 37 85 861 104053 110 677 105019 23 436 84 554 650 817 42 106017 338 469 526 59 709 865 925 64 107155 276 337 704 56 990 108182 92 362 542 [309] 710 42 75 833 923 58 [400] 72 109002 95 202 69 594 641

110037 61 134 249 340 692 [200] 948 111062 244 767 884 909 112076 89 264 302 [200] 503 65 991 114321 441 528 [200] 611 13 66 [400] 76 826 54 115152 307 447 820 35 905 116331 52 405 622 76 851 117607 15 982 118096 101 119341 57 653 707 998

120086 322 121033 61 196 301 27 553 702 871 122054 109 80 216 33 93 123113 405 549 634 737 963 [200] 67 84 124425 84 557 73 83 614 769 944 63 125241 317 37 647 64 87 773 808 998 [200] 126066 163 342 [400] 426 623 127075 86 111 209 430 588 696 852 967 128418 52 555 645 54 736 99 129114 624 61 988

130008 56 131 40 389 131461 843 81 915 132044 816 566 84 605 721 133114 32 439 [200] 508 33 134026 113 264 319 135066 180 282 42 391 424 [200] 41 597 136072 236 783 86 833 57 137245 [300] 649 733 37 979 138392 869 900 139046 [400] 127 47 409 603 81 740 59 894 980

140345 790 831 90 93 141108 20 [400] 799 906 142065 664 755 [200] 143020 218 512 603 762 97 892 144233 322 58 551 743 [200] 968 145357 620 49 832 146448 543 604 976 78 147282 40 648 148098 [200] 145 469 617 81 793 857 92 907 99 149380

150178 850 973 151017 20 274 303 504 80 [300] 606 96 781 843 96 903 4 98 152091 [200] 469 593 758 852 95 957 153185 567 [200] 154069 133 63 257 300 [300] 58 91 741 993 155164 369 401 512 723 43 79 812 953 156131 262 [200] 337 48 76 552 683 897 157115 227 88 320 612 158258 [200] 637 887 159183 480 601 823 42

160231 338 885 161061 95 118 89 267 669 749 84 813 162258 302 163424 541 610 31 714 830 164080 220 79 165060 138 231 304 63 566 166296 447 97 809 910 [400] 66 167471 769 865 168012 551 [200] 732 84 841 957 169160 255 63 377 444 517 990

170517 50 799 956 57 171260 322 496 730 74 75 810 12 24 983 172010 281 492 898 910 173115 484 847 48 965 174230 96 322 560 732 857 942 175828 915 22 69 176070 137 42 444 725 864 984 177123 300 48 570 627 [300] 84 178080 108 38 206 93 665 95 179220 60 611 854

180182 238 321 31 51 411 514 600 7 774 [300] 181033 339 433 182085 132 212 336 540 723 830 73 968 183128 51 224 66 509 96 626 184033 44 371 516 56 699 765 855 98 185049 208 [200] 397 497 650 853 932 [200] 65 186358 416 38 534 641 771 80 832 187033 81 377 533 43 661 759 188031 65 158 369 496 189081 281 704 12 61

190258 395 424 647 91 786 947 191328 63 637 [40 000] 791 986 192063 [200] 613 54 60 843 928 50 193020 30 77 78 232 300 24 71 697 702 810 194150 220 475 87 93 631 41 195153 428 560 878 92 196005 32 222 580 197170 328 91 471 623 44 737 994 198037 630 63 199061 442 606 21 897

200210 58 69 92 [500] 397 555 845 70 201153 81 583 [300] 627 202370 539 203119 98 555 80 773 805 204095 486 205125 616 807 206263 85 325 41 585 [200] 631 207066 250 87 321 86 649 741 43 912 59 208038 321 535 709 816 939 209374 409

210066 322 54 401 516 26 757 63 81 92 211046 286 617 758 86 212081 178 254 578 821 [200] 51 98 213063 205 465 515 650 93 724 859 917 214003 43 827 36 76 421 700 215002 328 834 979 216006 [200] 243 922 495 741 930 217018 153 292 545 710 62 [300] 218233 358 436 742 910

2. Ziehung 2. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. Februar 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

228 458 530 43 [200] 718 79 950 1558 600 18 47 781 999 2471 505 620 700 19 825 3201 47 48 92 444 80 694 818 936 90 4097 175 210 28 898 5166 247 51 64 392 703 83 6011 120 309 13 96 761 944 7038 [300] 230 440 671 [1000] 90 927 75 8712 79 802 73 9106 211 343 67 86 90 494 529 639 710 73 847 50 944

10229 321 78 411 766 811 993 11028 285 807 12 72 12039 522 704 21 949 13105 6 57 [200] 395 478 [200] 96 [200] 608 26 14182 323 402 555 15095 387 957 16264 80 [300] 418 644 715 77 17127 454 59 97 553 71 990 18169 231 523 19235 328 607 927

20353 549 795 818 28 956 21119 297 410 768 22205 14 443 58 635 805 21 26 23381 94 783 890 24023 126 253 500 675 769 970 25172 96 600 860 26213 637 62 719 60 91 27118 289 559 829 935 28109 93 [1000] 235 76 372 879 29011 86 97 553 614 71 788 942

30381 974 31107 61 249 311 463 628 888 986 32394 471 [200] 901 9 [200] 68 33050 238 329 569 661 776 78 34179 94 471 647 851 954 35185 96 566 605 784 849 900 15 80 36889 37001 166 201 603 6 780 38087 [200] 208 316 436 39208 583 689 979

40208 16 366 70 636 41105 7 253 [10000] 802 19 42502 83 729 865 84 43004 [200] 20 166 467 504 82 772 90 967 44150 246 322 34 506 60 621 757 983 45010 36 634 930 46228 39 74 319 84 556 776 804 6 66 914 47189 328 [200] 482 875 48001 274 [3000] 431 541 662 83 916 49125 302 29 478 549 644 957

50139 69 219 351 67 737 41 [300] 56 81 86 853 965 76 51038 122 274 562 634 93 802 34 [200] 969 52215 323 408 847 [200] 53301 49 432 54105 18 94 203 410 55138 41 281 83 [200] 95 509 869 940 56359 692 827 57360 [200] 570 [200] 847 86 58253 325 644 859 [200] 59331 75 403 21 602 974 [300] 83

60194 223 31 329 497 [200] 649 783 897 926 61103 471 678 915 62818 938 [200] 63035 123 222 389 905 64146 363 430 511 46 636 798 880 65239 43 92 438 641 859 66475 503 679 786 881 67077 324 40 583 868 [300] 68275 422 720 904 64 69285 318 [300] 426 72 [200] 634 751 948 80

70416 892 71045 564 614 899 72108 [200] 17 252 618 76 774 73244 495 608 74045 153 531 60 72 633 829 75011 77 383 411 637 792 880 939 76007 179 272 524 698 77071 84 420 547 765 818 78140 235 355 549 66 659 925 65 79051 226 64 550 728 36 979

80072 207 968 74 81072 114 [300] 46 307 44 569 93 723 82101 221 365 561 713 40 83195 320 526 [200] 633 84082 139 250 329 30 536 655 725 [300] 71 944 85200 775 964 86106 586 834 87236 496 681 88414 33 90 523 686 736 89128

90550 615 91719 896 92044 340 524 714 852 66 93091 93 [200] 368 788 925 94075 105 49 87 288 524 788 95215 346 416 27 29 524 603 44 60 [illegible] 57 64 957 96180 [200] 85 326 427 56 531 51 60 679 811 945 97[illegible] 88 329 56 516 629 736 989 [300] 98245 59 713 837 57 99334 528 909 42

100133 288 89 728 911 [200] 16 62 101053 187 262 526 102107 [200] 661 934 104073 108 239 318 467 518 44 718 46 105147 240 71 658 720 911 65 89 106466 107108 402 605 108260 77 518 658 [200] 109276 329 618 765 969

110016 82 165 473 96 841 111007 288 635 926 69 112115 96 232 524 676 960 113078 438 589 641 806 24 79 913 67 114165 [200] 291 369 516 750 98 833 968 115331 619 764 840 [200] 116011 109 [200] 407 586 731 838 117343 571 621 80 92 722 118035 320 784 892 119180 307 419 42 876

120027 59 631 94 701 846 97 994 121207 81 340 775 806 64 122129 48 257 380 501 2 87 [1000] 671 770 908 123828 124065 225 324 409 731 866 969 125152 433 641 126023 96 406 558 678 902 127248 339 [200] 504 807 [200] 36 77 128026 567 825 91 129061 243 99

130192 202 90 [200] 607 783 98 [400] 867 949 131058 185 86 214 611 726 960 132114 315 546 133031 460 997 134086 205 480 558 939 45 136035 50 55 160 210 63 72 535 674 85 99 774 137257 347 53 400 92 683 138020 243 76 454 82 548 88 139010 118 88 210 301 567 86 620 987 92

140097 266 463 [400] 581 141085 145 676 847 955 67 142220 59 344 456 818 69 143022 26 27 531 55 689 [200] 144164 432 595 736 818 26 933 145003 [500] 267 498 691 147067 177 499 613 75 83 922 148103 48 257 73 457 704 149131 475 587 669 700 959

150073 367 [200] 410 86 595 665 151250 80 [200] 447 568 891 152055 101 406 569 737 808 14 928 153130 54 55 69 267 355 580 718 154350 [300] 522 96 643 721 810 155092 170 352 847 916 156220 338 824 955 157304 57 545 [200] 770 72 834 158323 774 850 89 927 159109 98 356 65 469 683 676 767 824 946 62

160621 75 745 971 [200] 161620 32 853 99 941 162301 431 669 722 813 930 63 71 163273 886 164400 65 93 567 660 815 165148 208 26 351 587 604 78 838 69 927 28 166360 573 892 167026 189 544 756 168052 71 428 169029 384 553 764 825

170040 96 [300] 131 47 215 475 918 171262 372 669 793 877 953 172004 18 30 132 517 620 39 173092 140 474 558 62 760 823 [200] 90 972 174525 733 175174 209 176022 248 [200] 374 560 635 722 873 942 74 177069 175 397 654 769 178041 66 217 26 [200] 63 468 179189 227 345 [300] 616

180256 446 601 181089 318 22 96 642 182038 206 528 35 613 183251 98 313 425 59 822 184037 408 69 185017 268 359 618 833 79 186538 806 996 [300] 187324 474 529 658 714 823 53 57 975 188356 446 629 771 893 189177 253 60 349 418 757 906

190068 236 372 821 191419 682 781 876 192246 314 503 12 94 788 193143 [300] 360 517 76 622 989 194280 453 899 985 195203 558 655 886 196561 717 942 197154 603 198286 553 87 875 918 199134 [300] 373 77 402 76 561 73 872 913 82

200141 59 264 889 201033 66 154 61 281 90 337 51 821 908 202059 215 21 304 462 565 780 203020 280 358 438 500 766 858 84 204061 341 581 864 951 205646 756 827 206411 45 [200] 86 700 57 861 [200] 207044 69 101 99 339 76 462 694 757 910 23 208029 200 302 209266 340 501 903

210018 132 414 519 48 60 700 71 902 211043 191 255 75 444 599 742 96 97 890 910 43 212163 501 807 96 213060 173 331 64 510 69 879 [200] 214209 467 83 589 94 215095 216 458 548 99 747 216114 206 538 [200] 634 826 986 217073 100 98 396 [5000] 526 608 734 218407 740 57 820

Die Ziehung der 3. Klasse findet statt am 10. und 11. März 1916.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160215-12/fragment/page=0007

Amtliche Anzeigen.

Die Ortserheber des Kreises veranlasse ich, die Feuersozietäts-Beiträge und Reichsstempelabgaben für das 1. Halbjahr 1916 zu erheben und in der Zeit vom 28. Februar bis mit 4. März d. Js. in meinem Büro — Kreishaus 1 Treppe — abzuliefern. Die berichtigten Heberollen über die Beiträge sowie die Beilisten über die Reichsstempelabgabe werden den Gemeindevorstehern in den nächsten Tagen zugehen und sie sind den Ortserhebern sofort mit den nötigen Weisungen zuzustellen.

Es muß im dienstlichen Interesse auf die pünktliche Innehaltung der obigen Zahltermine gehalten werden. Beiträge, die über den 4. März im Rückstande bleiben, werden durch besondern Boten eingeholt.

Bei Zahlung durch die Post ist die Adresse

„Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktion in Merseburg"

zu benutzen.

Die Herrn Kommissare der Sozietät können ihre Gebühren gegen Rückgabe der ihnen zustehenden Quittungen bei den Ortserhebern oder in der Kreis-Direktion in Empfang nehmen. Die Erheber rechnen mir die geleisteten Zahlungen mit den Quittungen an.

Merseburg, d. 10. Februar 1916.

Der Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktor
In Vertretung:
v. Jagow.

Einladung

zur Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Land am Montag, den 28. Februar 1916, nachmittags 4½ Uhr in der städtischen Turnhalle in Merseburg, Wilhelmstr. 5.

Tagesordnung:

1. Auszeichnung treuer Dienstboten.
2. Bericht über die Tätigkeit des Vereins und Vorlage eines Prospektes für das Martha-Hohenthalhaus.
3. Kassenbericht und Entlastungserteilung.
4. Vortrag des Herrn Landesrat Bothe-Merseburg über „Kriegspatenschaft und Waisenversicherung".
5. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

Daran anschließend:

um 5¼ Uhr Lichtbildervortrag des Kriegsberichterstatters Paul Lindenberg, gesprochen vom Hofschauspieler Fr. Holthaus:

„Unter Hindenburgs Fahnen".

Für Nichtmitglieder, die herzlichst willkommen sind, Eintrittsgeld 1 ℳ.

Vor der Versammlung ist eine Kaffeetafel aufgestellt, nach derselben ist Gelegenheit zu Erfrischungen gegeben. Der Ueberschuß fließt in die Vereinskasse.

Die Vorsitzende. J. V.: E. Lenze.

Einladung

zur

ordentlichen Generalversammlung

der Mühlenvereinigung des Kreises Merseburg e. G. m. b. H. am Mittwoch, den 1. März 1916, nachmittags 3 Uhr, in Müllers Hotel zu Merseburg.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Bericht über die vom Aufsichtsrat und dem vereideten Bücherrevisor vorgenommene Revision.
3. Vorlegung des Jahresberichtes und der Bilanz; Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Aenderungen der Satzungen in § 24 zweiter Satz.
6. Wahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
7. Anträge.

Die Geschäftsbücher liegen 10 Tage vor der Generalversammlung im Geschäftslokale (Kgl. Landratsamt Merseburg) zur Einsicht aus.

Anträge zur Generalversammlung müssen schriftlich von 10 Genossen unterzeichnet sein und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Mühlenbesitzer H. Schüller — Holleben mindestens 3 Tage vorher eingereicht werden.

Mühlenvereinigung Merseburg
e. G. m. b. H.

Der Vorstand: gez. L. Heberer.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: gez. H. Schüller.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier der städtischen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1916 soll an leistungsfähige hiesige Unternehmer vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Magistrats Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18 zur Einsicht aus und werden daselbst auch auf Wunsch ausgehändigt.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und bestellgeldfrei bis zum

Mittwoch, den 23. Februar 1916, mittags 12 Uhr,

an den Magistrat der Stadt Merseburg einzureichen, in dessen Sitzungszimmer (Rathaus 2. Geschoß) zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt bestimmt innerhalb 14 Tagen.

Verspätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 9. Februar 1916.

Der Magistrat.

Randkessel

aus Stahlblech, inoxydiert, für alle Zwecke verwendbar, besonders für den Landwirt geeignet, zu beziehen durch

Maschinen-Abteilung der Thüringer Hauptgenossenschaft, Erfurt, Moltkestr. 89.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für sämtliche Militärbedarfsartikel als:

Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Bettücher.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Kriegswaisenversicherung und Kriegspatenschaft!

Vermittelung und nähere Auskunft Dienstags u. Freitags, vormittags zwischen 11 u. 12 Uhr, in unserem Vereinshause, Seffnerstraße 1.

Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Stadt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die s. Zt. wegen der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers M. Zille in Bischdorf angeordneten Sperrmaßregeln werden hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 11. Februar 1916.

Der Königliche Landrat.
J. V.: Kürsten, Kreissekretär.
J.-Nr. 1032 L.

Stenographen-Verein „Stolze".

Dienstag, den 15. Febr. 1916, abends 9¼ Uhr:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Verschiedenes.

Angel-Schellfisch

frisch eingetroffen bei **Emil Wolff,** Roßmarkt.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt.

H. Schnee Nachfl., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Noch zu billigen Preisen

federdichte Inletts

empfiehlt

B. Wendland, Domstr. 1, 1 Tr.

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Kaufe

ganze Nachlasse, gebrauchte Herrenkleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergl. mehr.

H. Apelt, Oelgrube 7.

Für die Regelung des Viehankaufs

in der Provinz Sachsen werden die, durch die am 9. Februar im Kreisblatt veröffentlichten Bekanntmachung vorgeschriebenen Formulare und Bücher vorrätig gehalten und sind durch uns zu beziehen.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Baltz)
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Die Bekanntmachung tritt mit dem 15. d. Mts. in Kraft und müssen Käufer und Verkäufer im Besitz dieser Formulare und Bücher sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160215-12/fragment/page=0008